Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 155 — Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 11. Juli 1937. — **61. Jahrg.**

Wird England Franco anerkennen?

(Von unserem Korrespondenten.)

G. P. **London**, im Juli.

Während England einerseits sich über die deutschen und italienischen Sympathie-Kundgebungen für die Sache der spanischen Nationalisten aufregt, macht es bereits selbst alle erforderlichen Anstalten, um zu General Franco auf schickliche Weise einen modus vivendi zu finden. Bei der Feststellung dieser Tatsache braucht man sich weder auf englische Pressezitate noch auf sonstige Autoritäten der britischen Politik zu berufen. Doch es versteht sich, daß die nachfolgende Darstellung des englischen Verhaltens zur Regierung General Francos sich auf einwandfreie und durchaus seriös zu nehmende Quellen stützt. Diesen zufolge ist in Kreisen der Britischen Regierung in den letzten Wochen eifrig die Frage ventiliert worden, was England tun werde, falls Deutschland und Italien nach einem endgültigen Zusammenbruch des Nicht-Interventions-Systems beginnen würden, sich offen für die Sache Francos zu bekennen. Die Antwort hierauf lautet: „Garnichts!" Vielleicht wohl „diplomatische Demarchen" und ähnliche platonische Gesten, aber gewiß nichts Tatkräftiges und Konkretes. Der Grund hierfür, erklärte man uns von englischer Seite, sei sehr einfach:

Eine englische Regierung, die einen Krieg zur Verteidigung der Valencia-Roten führen wollte, würde nie die Unterstützung der öffentlichen Meinung Englands erhalten. Es sei wohl wahr, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung Englands mit der „gesetzlich gewählten, demokratischen und freiheitlichen Spanischen Regierung" sympathisiere, die spanischen Nationalisten noch immer „Rebellen" nenne und überhaupt mit der Behauptung, daß „in Spanien die freiheitsliebende Demokratie vom diktatorischen Faszismus vergewaltigt werde", eine auf die Sentiments der liberalen Kreise berechnete Agitation treibe. Diese Sympathie für das republikanische Spanien wäre jedoch vor Monaten viel stärker als zurzeit gewesen und bewege sich jetzt bloß noch „mehr oder weniger an der Oberfläche". Denn obgleich die englische Presse hierüber relativ wenig geschrieben habe, wisse das englische Volk es doch ganz genau, daß die Herren, die in Madrid und Valencia regieren, „weder Gentlemen noch wirkliche Freiheitshelden" seien. Man weiß es in England genau, daß in Valencia eine „halbbolschewistische" Regierung herrsche. Und wenn man auch vorläufig noch immer der Sache der in Spanien „gefährdeten Demokratie" eine gewisse sentimentale Sympathie entgegenbringe, so sei diese doch keineswegs stark genug, um das englische Volk zu einer Kriegsführung zur Verteidigung dieser offiziell „demokratisch" genannten, in Wirklichkeit aber längst als bolschewistisch erkannten Regierung zu bewegen.

Von dieser Abneigung, zur Verteidigung der spanischen Roten etwas Praktisches zu unternehmen, fährt unser englischer Freund fort, bis zu einer Geneigtheit, die Sache Francos mit größerer Duldsamkeit als bisher zu beurteilen, sei nur ein Schritt, den England „früher oder später tun werde". Der Hauptgrund, der England bisher gehindert hatte, dieses bereits vor Wochen und Monaten zu tun, sei „einzig die Tatsache gewesen, daß die Regierung Francos von den beiden diktatorischen Mächten, Italien und Deutschland, mit zu großem Wohlwollen behandelt würde". Hätten sich Italien und Deutschland nicht von Anfang an so klar für Franco bekannt, so hätte England schon längst den spanischen Nationalisten gegenüber eine freundlichere Haltung eingenommen und wäre offen mit der Regierung Francos in Unterhandlungen getreten. Unter den obwaltenden Umständen dagegen müsse England darauf bedacht sein, mit Franco „nur inoffiziell und im geheimen" zu verhandeln. Diese Verhandlungen drehen sich vor allem um wirtschaftliche Dinge. In Francos Händen befinden sich schließlich zwei Drittel des spanischen Landes, mit dem England seit Jahrhunderten einen emsigen Handel treibt. Diese Handelsbeziehungen seien selbst während der aufgeregtesten Zeit des Bürgerkrieges nie ernstlich unterbrochen worden. Englische Handelsschiffe laufen dauernd in den von Francoschen Truppen besetzten Häfen ein und aus. Sie führen nach England Weine, Früchte, Eisenerze usw. aus. Soeben habe beispielsweise die Englische Regierung Mr. T. W. Pears als britischen Vizekonsul nach Bilbao gesandt. Und allen, in den tatsächlichen Stand der Dinge eingeweihten Engländern sei es bestens bekannt, daß das Foreign Office zurzeit sehr darum besorgt sei, seinen Konsulardienst in Spanien, vor allem auch in den von General Franco besetzten Teilen des Landes, wieder in Ordnung zu bringen.

Die andere Frage, über die zwischen England und Franco bereits seit einiger Zeit inoffiziell verhandelt wird, betreffe **die Zuerkennung der Rechte einer kriegführenden Partei General Franco,** ebenso wie die Frage der de jure-Anerkennung überhaupt. Dieses, meinte unser Gewährsmann, sei natürlich die heikelste Angelegenheit. Diejenigen englischen Blätter, die heute erklären, daß im Status General Francos, soweit es England betreffe, in nächster Zeit „keine Änderung" eintreten werde, mögen vorderhand wohl Recht haben. Die Betonung liege jedoch auf dem Worte „vorderhand". Die Engländer bewegen sich langsam. Sozusagen mit wehenden Fahnen und im Eilzugstempo werden sie General Franco gewiß nicht anerkennen. Dieses werde noch einiger Zeit bedürfen. Aber die kommende Entwicklung sei „bereits klar vorgezeichnet". England werde General Franco zunächst, vielleicht bereits nach ein bis zwei Wochen, die Rechte einer kriegführenden Partei einräumen. Es werde dann den weiteren Gang der Entwicklung abwarten. Und sollte Franco dann seinen siegreichen Vormarsch fortsetzen und vor allem Madrid einnehmen, so werde die de jure Anerkennung Englands „auch nicht mehr lange auf sich warten lassen".

Entscheidend für England würde hierbei, außer den beiden oben erwähnten Tatsachen — erstens, daß niemand sich in England für einen Krieg zur Verteidigung der Valencia-Roten begeistern würde, und zweitens, daß England sehr daran interessiert sei, seine Handelsbeziehungen zum von Franco besetzten Teil Spaniens zu normalisieren — noch der Umstand sein, **daß England in einer Anerkennung der Regierung General Francos und einer direkten Verständigung mit dieser „die sicherste Gewähr gegen die Gefahr sehe, daß Franco im Falle eines Sieges allzu sehr unter den Einfluß Italiens und Deutschlands gelangen könnte."** Man rechne allerdings ohnedies sehr darauf, daß die Nationalisten, sobald sie die zukünftigen Herren ganz Spaniens sind, „als typische Spanier zu stolz, zu patriotisch und zu eigenwillig sein werden, um sich von fremden Mächten, mögen diese auch die mit ihnen befreundeten Länder Italien und Deutschland sein, beeinflussen oder gar beherrschen zu lassen".

Dessen ungeachtet aber, meinte unser Freund abschließend, sei man sich völlig darüber im klaren, daß die britische Diplomatie in einem von General Franco regierten Spanien der Zukunft gegenüber den Einflüssen von deutscher und italienischer Seite keinen leichten Stand haben werde. Hierauf wolle man sich bereits bei Zeiten vorbereiten. Und dieses sei nicht der letzte Grund, weshalb das britische Foreign Office, sobald hierzu die nötigen Voraussetzungen gegeben sein sollten, die Frage der Anerkennung der Regierung General Francos „ernstlich in Erwägung ziehen werde".

London soll einen Ausweg suchen.

Holländischer Vermittlungsvorschlag im Nichteinmischungsausschuß angenommen.

Aus London wird gemeldet:

Die Vollsitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses, die am Freitag vormittag zusammentrat, vertagte sich auf den Nachmittag, nachdem der französische Vertreter die Wiederaufnahme der Kontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze verlangt hatte, andernfalls die Franzosen Anfang nächster Woche, also praktisch binnen 48 Stunden, die spanisch-französische Grenze öffnen würden. Er fügte diesem Ultimatum hinzu, daß die Landkontrolle von Frankreich fernerhin von der Wiedereinrichtung einer wirksamen Seekontrolle abhängig gemacht würde, und ließ auch, wie verlautet, keinen Zweifel darüber, daß Frankreich sich weiterhin weigere, den spanischen Parteien die Rechte kriegführender Mächte zuzubilligen. Weder der portugiesische noch der britische Vertreter äußerten sich zu diesem Ultimatum. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die Engländer und Franzosen sich nicht ganz einig sind, was sie machen wollen. Die Sitzung verlief in ruhiger Form, und England und Frankreich erklärten sich nach ausführlicher Begründung ihrer bekannten Vorschläge bereit, auch andere bessere Vorschläge zu erwägen. Auch der polnische und der italienische Vertreter hielten lange Reden.

Aus der Rolle fiel als einziger der Sowjetbotschafter, der eine aggressive Rede hielt, auf die ihm Herr von Ribbentrop, der als letzter sprach, eine scharfe Antwort erteilte, in der er auf die eigentlichen Ursprünge des Krieges und den Umfang der russischen Einwirkungen hinwies.

In der Nachmittagsitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses wurde auf Vorschlag des holländischen Vertreters einstimmig beschlossen, der Britischen Regierung den Auftrag zu geben, nach einem Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu suchen. Der holländische Gesandte hatte dem Wortlaut nach vorgeschlagen, die Britische Regierung solle sich bemühen, die beiden Standpunkte zu vereinigen. Mit den beiden Standpunkten ist der deutsch-italienische Plan einerseits und der französisch-englische Plan andererseits gemeint. Der Vorsitzende Lord Plymouth, der den Auftrag namens seiner Regierung annahm, bat sich aus, man möge ihm genügend Zeit geben. Er müsse Vertreter verbündeter Mächte zu Besprechungen einladen, werde sich aber beeilen und hoffe, daß er Anfang nächster Woche mit einem Vorschlag fertig sein werde.

Es ist nicht ganz klar, ob die Franzosen nach diesem Beschluß noch ihre Drohung aufrechterhalten, die französisch-spanische Grenze zu öffnen, falls nicht innerhalb von 48 Stunden die Kontrolle an der portugiesisch-spanischen Grenze wiederaufgenommen wird. Man glaubt aber hier anscheinend Grund zu der Hoffnung zu haben, daß man in dieser Hinsicht zu einer Regelung kommen wird, so daß die Franzosen ihre Drohung nicht wahrmachen werden, ehe nicht die Britische Regierung ihren Vermittlungsvorschlag vorgelegt hat.

„Keine großen Hoffnungen."

In den Äußerungen der diplomatischen Korrespondenten der Londoner Presse, noch mehr aber in den redaktionellen Kommentaren, die auf einen bemerkenswert pessimistischen Ton abgestimmt sind, unterstreichen die Blätter die Schwierigkeiten der Aufgabe, die England übernommen habe. Zum Teil gehen die Blätter dabei so weit, zu befürchten, die Aufgabe könne so schwer sein, daß eine Lösung beinahe als unmöglich erscheine.

Die Ansichten der Pariser Morgenpresse über den Verlauf der Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses sind geteilt. Während einige Blätter den neuen Versuch Englands begrüßen, sehen andere darin ein Abweichen von der „gemeinsamen Linie".

Die norditalienische Presse **hebt die Ausführungen** Grandis und von Ribbentrops **vor dem Nichteinmischungs-Ausschuß** in großer Aufmachung hervor und erklärt, daß die Anklagereden des italienischen und deutschen Vertreters die Verletzungen der Nichteinmischung klar aufgezeigt haben. Nach dem Mailänder **„Corriere della Sera"** ist das ganze Gebäude der Verleumdungen und Täuschungen, das während eines Jahres diplomatischer Polemiken errichtet worden war, dadurch zum Einsturz gebracht worden.

Es sei außerordentlich zweckmäßig und notwendig gewesen, daß Grandi den Schleier von der heuchlerischen und lügnerischen Haltung gewisser Regierungen weggerissen habe. Auch Lord Plymouth und der französische Botschafter Corbin hätten zugegeben, daß man eine andere Form der Überwachung finden müsse, wenn sie wirksamer sein sollte.

Ein hartes Urteil.

Die Warschauer Presse zum Konitzer Prozeß.

Das Konitzer Urteil gegen die 22 Mitglieder der Deutschen Vereinigung findet in der Warschauer Regierungspresse einen bemerkenswerten Widerhall. Die führenden Blätter verzichten im allgemeinen auf eine eigene Stellungnahme zu dem Spruch, in den Überschriften wird jedoch die Strenge des Urteils hervorgehoben. Der **„Kurjer Poranny"** schreibt in einem Nachsatz zu dem Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur über den Prozeß: „Das obige Urteil hat angesichts der unerwartet hohen Strafmaße Verwunderung hervorgerufen." Der Berliner Korrespondent der **„Gazeta Polska"** verzeichnet die scharfen Stimmen der reichsdeutschen Presse zu dem Urteil, in denen die Berechtigung des Urteils angefochten, der Hoffnung auf eine Änderung des Urteils in der höheren Instanz Ausdruck gegeben, und von einer schweren Belastung der deutschen Minderheiten-Politik gesprochen wird. Der Korrespondent setzt sich polemisch damit auseinander und erklärt, daß die polnische Justiz von politischen Instanzen unabhängig sei.

Bemerkenswert ist in ihrer Offenheit auch die Stimme des Armeeblattes **„Polska Zbrojna"**, das ebenfalls seine Verwunderung über die Schärfe des Urteils ausspricht. „Daß solche Strafen", so erklärt wörtlich das einflußreiche Organ des Kriegsministeriums, „auf die Angeklagten herabgeregnet sind, erscheine nicht allzu begründet, zumal unter den Angeklagten auch Minderjährige gewesen seien."

Dieses offenherzige Wort des offiziösen Blattes bedarf keines weiteren Kommentars von deutscher Seite.

Empfang der polnischen Parlamentarier in Berlin

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, fand in der dortigen Polnischen Botschaft ein Empfang für die polnischen Abgeordneten und Senatoren statt, die nach Beendigung der Deutschland-Rundfahrt am Freitag nach Berlin zurückgekehrt waren. **In den** Salons der Botschaft hatten sich etwa 200 Personen, **vorwiegend** Vertreter der deutschen landwirtschaftlichen **Kreise,** eingefunden, welche die Gelegenheit benutzten, um einen direkten Kontakt mit den polnischen Parlamentariern anzuknüpfen.

Jureniew in Berlin eingetroffen.

Auf dem Bahnhof Friedrichstraße traf der neue Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Konstantin Konstantinowitsch Jureniew in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich Vortragender Legationsrat Schliep vom Auswärtigen Amt und Mitglieder der Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Polnische Schulpropaganda-Woche in Danzig.

Der Polnische Westverband organisiert, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Danzig meldet, vom 12. bis zum 18. Juli d. J. in Danzig eine Propagandawoche für den Polnischen Schulverein.

Neuer polnischer Schritt beim Vatikan.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Inhalt des letzten Schreibens des Erzbischofs Sapieha an den Staatspräsidenten keine Grundlagen zur Änderung der Haltung der Polnischen Regierung in der Frage des Krakauer Zwischenfalls gibt, hat der polnische Geschäftsträger beim Vatikan die Weisung erhalten, neue Vorstellungen im Staatssekretariat zu erheben.

In dieser Frage hat ferner am 9. d. M. der polnische Außenminister den Apostolischen Nuntius in Warschau, Monsignore Cortesi, empfangen.

Ehrungen für Pacelli in Paris.

Kardinalstaatssekretär Pacelli traf am Freitag vormittag in Paris ein und wurde am Lyoner Bahnhof vom französischen Außenminister, vom französischen Botschafter beim Vatikan, Charles-Roux, und von zahlreichen Persönlichkeiten empfangen. Der Präsident der Republik war durch den Militärattaché seines Kabinetts, Oberst Marceau, vertreten. Ferner waren der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, und der Apostolische Nuntius, Msgr. Valeri, zugegen. Dem Staatssekretär werden während seines Aufenthalts Ehren erwiesen, die sonst nur Staatsoberhäuptern vorbehalten sind. Der Bahnsteig war mit den Fahnen des Kirchenstaates und Frankreichs geschmückt. Eine Abteilung der republikanischen Garde erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Nach einer kurzen Begrüßung schritt der päpstliche Legat, der den Kardinalshut und den roten Kardinalsmantel trug, die Front der Garde ab, während die Musik die päpstliche Hymne und die Marseillaise spielte.

Oberschlesien-Verhandlungen mit Deutschland.

Fortdauer über den 15. Juli hinaus.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Regelung der Rechtslage in Oberschlesien nach dem Ablauf der Genfer Konvention werden, wie sich die „Freie Presse“ aus Warschau melden läßt, gegenwärtig in Berlin noch fortgesetzt und man rechnet vorläufig nicht damit, daß bis zum 15. Juli, d. h. dem Ablauftermin, die Besprechungen abgeschlossen sein werden.

Für diesen Fall werden Einzelfragen zwischen beiden Staaten provisorisch geklärt, bis dann Ende des Monats auch die übrigen, bis jetzt noch offenstehenden Angelegenheiten geregelt worden sind.

*

Abkommen zur Regelung des Eisenbahnverkehrs.

Die zwischen Vertretern der Deutschen und der Polnischen Regierung vom 28. Juni an in Hamburg über Fragen des gegenseitigen Eisenbahnverkehrs geführten Verhandlungen sind am Donnerstag durch Unterzeichnung eines zweiten Ergänzungsabkommens zum Berliner Abkommen vom 27. März 1926 abgeschlossen worden. Eine erste Ergänzung dieser vertraglichen Regelung des deutsch-polnischen Eisenbahnverkehrs ist bereits durch ein in Warschau am 2. Juni d. J. unterzeichnetes Abkommen vorgenommen worden, durch das der bis zum Ablauf des 14. Juli 1937 im Genfer Abkommen über Oberschlesien geregelte oberschlesische Eisenbahnverkehr in die allgemeine Regelung des deutsch-polnischen Eisenbahnverkehrs einbezogen worden ist. Die in Hamburg getroffene Vereinbarung enthält außer technischen Einzelheiten, deren Neuregelung sich als notwendig erwiesen hatte, in einer besonderen Anlage die Bestimmungen über die Vornahme der gemeinsamen Paß- und Zoll-Nachschau auf dem Bahnhof Beuthen (Oberschlesien), die noch bis zum 15. Mai 1940 bestehen bleibt.

Ein neues Phantasie-Produkt.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

„Die Pariser Zeitung „Oeuvre“ verbreitet wieder einmal eine jener üblen Lügennachrichten, die immer wieder von einer internationalen Clique zum Zweck der Hetze gegen Deutschland fabriziert werden. Die sattsam bekannte Außenpolitikerin des Blattes behauptet, daß der Führer in Verbindung mit der spanischen Nichteinmischungspolitik beabsichtige, die gesamte österreichische Frage wieder aufzurollen. An drei verschiedenen Stellen der österreichischen Grenze werde SS zusammengezogen, und zwar nördlich von Innsbruck, südlich von Berchtesgaden und bei Passau. Gleich nach der Sitzung des Londoner Ausschusses werde der Führer in Berchtesgaden eine diesbezügliche Besprechung mit Neurath, Göring, Göbbels, Blomberg und Papen abhalten.

Dieses Phantasie-Produkt, das die internationalen Beziehungen zu vergiften bestimmt ist, trägt so sehr den Stempel der Lüge auf der Stirn, daß es sich erübrigt, auf seine Einzelheiten einzugehen. Es ist in allen Teilen frei erfunden.“

Vulkanausbruch vernichtet eine Stadt.

San Franzisko, 10. Juli. (PAT) Wie jetzt gemeldet wird, erfolgte am 28. Juni in Neu-Guinea ein Vulkanausbruch, der die Stadt Rabaul vernichtete. Die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen soll sich auf 500 belaufen.

Die Nachricht über diese Katastrophe gelangte erst am 9. Juli nach San Franzisko und zwar durch Vermittlung eines Agenten einer der Schiffsreedereien von San Franzisko. Der Kapitän des Schiffes „Golden Bear“ habe diese Meldung nach San Franzisko weitergeleitet. Der Kapitän soll in den Stunden der Katastrophe sich mit seinem Schiff in der Nähe von Rabaul befunden haben.

Auf Grund dieses vorerst kurzen Berichtes soll die Stadt sowohl von dem Ausbruch des Vulkans wie auch von den über die Stadt hereinbrechenden Wasserfluten vernichtet worden sein. Das Getöse des ausbrechenden Vulkans soll man 150 Seemeilen weit gehört haben.

Schwere Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen

200 Tote in einem Gefecht bei Peiping.

Die Lage im Fernen Osten, die in den letzten Tagen im Zeichen der ständigen Provokationen der Sowjets an der mandschurisch-japanischen Grenze stand, ist jetzt durch einen neuen schweren Zwischenfall in Nordchina äußerst bedrohlich geworden. In der Nähe von Peiping, der früheren alten Kaiserstadt Peking, brachen in der Nacht zum Donnerstag schwere Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Truppen bei dem Bahnknotenpunkt Fengtai aus, die nach den letzten Meldungen aus Tokio und Schanghai mit kurzen Unterbrechungen, in denen Waffenstillstandsverhandlungen vergeblich geführt wurden, den ganzen Donnerstag über anhielten. Im Verlauf der Gefechte, bei denen auch mehrere Vororte Peipings in den Feuerbereich von Geschützen und Maschinengewehren gerieten, sind nach den bisherigen Informationen

auf chinesischer Seite über 200 Soldaten gefallen.

Über Peiping soll nach Meldungen aus Tokio das Kriegsrecht verhängt worden sein. Der Verkehr auf den in der Nähe des Konfliktortes vorbeiführenden Bahnlinien nach Hankau und Tientsin ist vorübergehend eingestellt worden. Nach Fengtai sind japanische Verstärkungen auf Lastkraftwagen sowie Feldgeschütze und Tanks von Tientsin aus entsandt worden. Vor Abgang des Transportes wurde in der Chinesenstadt Tientsins eine Tankdemonstration durchgeführt. Die letzten Kämpfe spielten sich, den Tokioer Meldungen zufolge, etwa 16 Kilometer westlich von Peiping bei der Kreisstadt Lukoutschiao ab, wo sich Teile der 29. chinesischen Division verschanzt haben. Sie haben sich bisher der japanischen Forderung, den Ort vor Wiederaufnahme neuer Verhandlungen zu räumen, widersetzt.

Ueber den Hergang der Ereignisse

berichtet die japanische Telegraphen-Agentur Domei, daß Teile der japanischen Garnison bei einer Nachtübung in Lugouchiau mit chinesischen Truppen der 29. Armee Sungcheyuans zusammenstießen. Das in Lugouchiau stationierte 209. Regiment der 29. Armee eröffnete unvermittelt das Feuer auf die japanischen Truppen. Sofort herbeieilende japanische Verstärkungen wurden erneut von den chinesischen Abteilungen beschossen. Die Gefechtshandlungen dehnten sich auch auf benachbarte Orte und die dort stationierten japanischen und chinesischen Truppenteile aus.

Der Kanonendonner, der auf den Wällen der alten Kaiserstadt deutlich zu hören war, hielt bis 9 Uhr morgens Ortszeit an. Das japanische Hauptquartier in Peiping meldet, daß ein japanischer Offizier gefallen und mehrere japanische Soldaten verwundet sind. Der erste Zusammenstoß am Mittwoch abend sei durch Vermittlung chinesischer und japanischer Offiziere zunächst beigelegt worden. Die Japaner hätten dann aber mehrere hundert Mann ihrer Gesandtschaftswache zur Verstärkung herangezogen, und am Donnerstag morgen gegen 4 Uhr sei es zu einem neuen Zwischenfall gekommen, aus dem sich das blutige Gefecht entwickelte. Um 10 Uhr morgens sei ein zweistündiger Waffenstillstand erklärt worden. Die Japaner hätten Lunwangmiau und Lugouchiau besetzt und die dortigen chinesischen Truppen entwaffnet.

Kurz vor Ablauf des vereinbarten zweistündigen Waffenstillstandes kündigte schwerer Kanonendonner die Erfolglosigkeit der chinesisch-japanischen Verhandlungen und gleichzeitig die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an.

Die Zusammenstöße werden von japanischer Seite als die schwersten seit den Kämpfen in der Provinz Jehol bezeichnet.

Der chinesische Hopei-Tschachar-Rat gibt die chinesischen Verluste mit mehr als 200 Toten an. Auch die japanische Agentur Domei bezeichnet die Zusammenstöße als die weitaus ernstesten der letzten Zeit.

Die Zwischenfälle werden in chinesischen Kreisen verhältnismäßig ruhig betrachtet, wenngleich umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind und die Erklärung des Belagerungszustandes erwartet wird. Der Verkehr an den Stadttoren steht unter strengster Aufsicht, denn man befürchtet, daß Putschisten die Situation ausnützen könnten. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß der Zwischenfall das Resultat von von Mißverständnissen ist und von keiner Seite böse Absichten vorliegen.

In militärischen Kreisen der japanischen Hauptstadt wird den Ereignissen in Peiping einstweilen

nur lokale Bedeutung

beigemessen, wenngleich nicht verkannt wird, daß die wachsende japanfeindliche Einstellung der 29. Armee und der nordchinesischen Bevölkerung diesen Zwischenfällen ein ernsteres Gewicht geben. Die latente Spannung zwischen den japanischen Truppen und Nordchina und der 29. Armee Sungchiyuans, des Vorsitzenden der Hopei-Tschachar-Verwaltung, hat schon mehrfach zu ernsten Zwischenfällen geführt.

Massenflucht aus der Sowjetunion.

Zahlreiche Grenzübertritte an der fernöstlichen Grenze.

Die Zeitung „Naschput“ meldet von den Stellen der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze auffallend zahlreiche Grenzübertritte, die den Charakter einer Massenflucht aus der Sowjetunion angenommen hätten. Die Grenzübertritte erfolgten sowohl im Gebiet von Mischanj (am Hankasee) wie aus dem Norden (Sachalin) und im Westen am Argun-Fluß. Bemerkenswert ist, daß sich unter den Flüchtlingen diesmal außer Zivilisten Soldaten der Roten Armee und Grenzbeamte befinden.

*

Weitere Sowjetgrößen im Gefängnis.

DNB meldet aus Riga:

Aus Moskau hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten zufolge soll der Volkskommissar für Gesundheitswesen der Sowjetunion, Kaminski, seines Posten enthoben und bereits verhaftet sein. Sein Schicksal teilen die Volkskommissare für Gesundheitswesen einiger sowjetischer Bundesrepubliken, z. B. Weißrußlands. Ein weiterer Haftfall, der in den Kreisen der alten Bolschewiki größtes Aufsehen erregte, betrifft das langjährige Mitglied der Kommission, für Parteikontrolle, Solz, der als einer der ältesten Mitarbeiter Lenins in Parteikreisen eine besondere Vertrauensstellung genoß. Auch der Vorsitzende des Volkskommissarenrats der Großrussischen Bundesrepublik (RSFSR), Sulimow, soll, wie von gut unterrichteter Seite aus Moskau verlautet, verhaftet worden sein.

*

Dimitroff war in Paris.

Die politisch-literarische Wochenzeitschrift „Candide“ weiß zu berichten, daß der Generalsekretär der Dritten Internationale, Dimitroff, im vergangenen Monat inkognito in Paris weilte. Die französische Kommunistische Partei habe sich bei den von ihm geführten Besprechungen verpflichtet, bis spätestens zum 15. Juli besonders in West- und Nordfrankreich 5000 Freiwillige anzuwerben und nach Spanien zu schicken. Moskau wolle den roten Machthabern in Valencia 200 Offiziere, davon 60 Flieger- und 35 Marineoffiziere, entsenden. Die Flieger sollen die neuen sowjetrussischen Wasserflugzeuge steuern, die kürzlich in Spanien eingetroffen seien.

*

Frau Litwinow verbannt.

Nach einer Radio-Meldung aus Moskau wurde Frau Litwinow, die Frau des Volkskommissars für Äußeres, eine geborene Engländerin, wegen ihrer scharfen und offenen Kritik an den letzten Massenmorden Stalins nach Swierdlowsk verbannt. Frau Litwinow hatte in der letzten Zeit oft ihrem Wunsch Ausdruck gegeben, nach England zurückzukehren. Litwinow soll, wie es in der Meldung weiter heißt, offiziell jegliche Verbindung mit seiner Frau abgebrochen und ein untertäniges Schreiben an Stalin gerichtet haben, in dem er das Verhalten seiner Ehefrau verurteilt.

Im Zusammenhang damit wird in Moskauer diplomatischen Kreisen behauptet, daß die Stellung Litwinows erschüttert sei.

*

Ueber 1000 neue Verhaftungen.

Nach Meldungen aus Tientsin sind in der sowjetrussischen Fernost-Flotte in den letzten Tagen über 1000 Marineoffiziere und Matrosen von Sonderkommandos der GPU verhaftet worden. Von den Festgenommenen gehören 300 zu Besatzungsmitgliedern der in Wladiwostok stationierten Pazifik-Geschwader. Über die Gründe, die zu diesen aufsehenerregenden Verhaftungen führten, ist bisher nichts bekannt geworden. Man vermutet jedoch, daß sie im Zusammenhang stehen mit der von Stalin durchgeführten „Säuberung“ der sowjetrussischen Streitkräfte von „Trotzkisten“ und Anhängern des vor einiger Zeit erschossenen Marschalls Tuchatschewski. Wie japanische Blätter ergänzend melden, sollen die Besatzungen von mehreren roten Kriegsschiffen ihrer Verhaftung durch die GPU-Beamten Widerstand entgegengesetzt haben. Es sei zu blutigen Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf zwölf GPU-Soldaten getötet und zahlreiche andere verwundet worden seien. Über die Verluste der aufrührerischen Matrosen liegen bisher keine Angaben vor. Sämtliche Verhafteten sind, den japanischen Pressemeldungen zufolge, in zwei Sonderzügen unter schärfster Bewachung durch GPU-Truppen in westlicher Richtung, das heißt in das Innere des Landes, abtransportiert worden.

Der Pakt von Saadabad.

Unterzeichnung eines Nichtangriffspakts zwischen Iran, Afghanistan, Irak und der Türkei.

Der afghanische Außenminister traf Mittwoch nacht in Teheran ein. Er wurde von der Presse herzlich als Vertreter einer befreundeten Schwesternation gleicher Rasse und Sprache begrüßt. Nach kurzer Schlußverhandlung erfolgte Donnerstag abend in Saadabad, der Sommerresidenz des iranischen Schah, die Unterzeichnung eines Nichtangriffs- und Konsultativpakts durch die Außenminister des Iran, Afghanistans, des Irak und der Türkei.

Die Paraphierung des Pakts ist zwischen drei Mächten bereits am 2. Oktober 1933 in Genf erfolgt. Im November 1935 erklärte sich auch Afghanistan zum Beitritt bereit. Inzwischen wurden die Grenzstreitigkeiten zwischen der Türkei und Iran, ferner zwischen Afghanistan und Iran und dieser Tage zwischen Iran und dem Irak durch Verträge beigelegt. Damit war der Viererpakt zur Reife gediehen. Der Vertrag wird „Pakt von Saadabad“ genannt.

Anschließend an die Unterzeichnung fand ein großer Empfang durch den iranischen Ministerpräsidenten im historischen Schah-Schloß Golestan statt. In den Tischreden kam die große Befriedigung über den endgültig erreichten Meinungsausgleich im Nahen Osten zum Ausdruck und die Hoffnung, daß dieser Beitrag zur Erhaltung des Friedens sich auch auf Europa günstig auswirken werde.

Der türkische Außenminister ist am Freitag nach Moskau abgereist, wo er voraussichtlich nur kurzen Aufenthalt nehmen wird.

Pariser „Pavillon des Friedens“ eröffnet.

Am späten Nachmittag des Freitag fand die feierliche Einweihung des Pavillons des Friedens auf dem Trocaderoplatz der Pariser Weltausstellung statt.

Professor Dr. Ujejski †.

In Warschau ist am Donnerstag der Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Professor Dr. Józef Ujejski, nach einer viertägigen Krankheit im Alter von 54 Jahren gestorben. Auf die Nachricht von seinem Ableben hin hat ihn der Staatspräsident mit dem Kommandeurkreuz des Polonia Restituta-Ordens mit Stern ausgezeichnet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. Juli 1937.

Krakau – 2,87 (– 2,57), Zawichost + 1,28 (+ 1,36), Warschau + 1,06 (+ 1,24), Plock + 0,80 (+ 0,98), Thorn + 0,94 (+ 1,09), Fordon + 1,04 (+ 0,94), Culm + 0,91 (+ 0,40), Graudenz + 1,04 (+ 0,30), Kurzebrak + 0,94 (+ 0,32), Pieckel + 0,04 (– 0,36), Dirschau – 0,16 (– 0,50), Einlage + 2,30 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 10. Juli.

Trübe und regnerisch.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes und regnerisches Wetter an.

Sitzstreik im „Standard Nobel".

Die Angestellten und Arbeiter der Petroleum-Gesellschaft „Standard Nobel" in Warschau sind in den Streik getreten und halten nach ausländischem Muster Bureau- und Arbeitsräume besetzt. Der Streik soll angeblich deswegen ausgebrochen sein, weil 600 Arbeiter und Angestellte von der Vakuum-Oil-Co., entschädigungslos entlassen worden seien und die Vakuum-Oil-Co. von der Standard-Nobel-Gesellschaft übernommen worden ist.

Im Zusammenhang damit ist auch in der Bromberger Filiale von Standard Nobel der Sitzstreik ausgebrochen. Arbeiter und Angestellte halten die Gebäude an der Promenade 67 besetzt. Es wird von der Warschauer Entscheidung abhängen, ob die Belegschaft der Bromberger Zweigstelle den Sitzstreik aufgibt.

Fahrraddiebe vor Gericht.

In der letzten Zeit gelang es der hiesigen Polizei, mehrere Fahrraddiebstähle aufzuklären und die Diebe zu verhaften. Es handelt sich um den 28jährigen Bronisław Landowski, den 30jährigen Wincenty Morkowski und den 35jährigen Józef Fajkowski. Alle drei hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte L. hatte im vergangenen Monat drei Fahrräder gestohlen, und zwar entwendete er dem hier wohnhaften Jan Janiak ein Fahrrad, das dieser ohne Aufsicht auf dem Hof des Elektrizitätswerks hatte stehen lassen. Das zweite Rad stahl er zum Schaden einer Frau Leokadia Sciesiński vor dem hiesigen Landratsamt. Dem hier Piotr Skargi 9 wohnhaften Wojciech Musiał entwendete er gleichfalls ein Fahrrad. Der Angeklagte bekennt sich nur in zwei Fällen zur Schuld. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis. — Nach dem L. hatte Morkowski auf der Anklagebank Platz genommen. Dieser stahl vor dem Hause Danzigerstraße 80 ein dem Władysław Bielski gehörendes Fahrrad. M., der sich nicht zur Schuld bekennt, erhielt 6 Monate Gefängnis. — Fajkowski hatte dem in Brzoza wohnhaften Willi Werner ein Fahrrad im Werte von 110 Złoty entwendet. Auch F., der sich zu dem Diebstahl bekennt, wurde vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 12. d. M. früh die Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, die Apotheke am Theaterplatz, Marsz. Focha 10, und die Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8; vom 12. bis 19. d. M. früh die Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11 und die Kronen-Apotheke, Bahnhofstr. 48.

§ **Kino Kristal".** Magda Schneider und Willi Forst haben sich in dem Film „Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich" zu einer höchst unwahrscheinlichen aber trotzdem sehr charmanten Liebesepisode vereint und so einen Film zustande gebracht, über den man eine Stunde lang durchaus harmlos lachen kann. Dem Regisseur, der neben diesen beiden Künstlern noch Theo Lingen, Fritz Odemar und Anton Pointer beschäftigt hat, sind einzelne sehr originelle Einfälle geglückt, die man mit herzhaftem Lachen aufnimmt. Daneben läuft eine interessante Wochenschau u. a. mit Aufnahmen vom rumänischen Königsbesuch in Polen.

§ **Ein „Arbeitswilliger".** In diesen Tagen wandte sich an den Schiffseigner Leonhard Kesik aus Thorn ein junger Mann aus der ul. Ugory (Weidenstraße) und bat den Schiffseigner, ihm irgendeine Beschäftigung zu geben. Er habe zu Hause große Not, sei aber sehr arbeitswillig und würde jede ihm gebotene Arbeit anfassen. Im Grunde genommen war der Schifseigner nicht in der Lage, eine Hilfskraft einzustellen. Die Notlage des jungen Mannes dauerte ihn jedoch, und er nahm ihn schließlich für Aushilfsarbeiten an. Die große „Arbeitswilligkeit" trat jedoch bald zutage. Als der Schleppkahn den Bromberger Standort verlassen und nach Thorn fahren sollte, hatte der „Arbeitswillige" zunächst erst noch einmal ein paar „Einkäufe" zu tätigen. Der Schiffseigner gab ihm als Lohnvorauszahlung 20 Złoty. Als zu der angesetzten Stunde die neue Hilfskraft nicht erschien, der Kahn jedoch abfahren sollte, war Kesik gezwungen, den Vorfall der Polizei zu melden. Der „arbeitswillige" Drückeberger wurde daraufhin gestellt.

§ **Ein unehrlicher Bankangestellter.** Die Leitung des „Spółdzielczy Bank Kredytowy" in Bromberg mußte in diesen Tagen die Entdeckung machen, daß einer ihrer Bankangestellten sich Unehrlichkeiten zuschulden kommen ließ. Zunächst konnte eine veruntreute Summe von 500 Złoty festgestellt werden. Die Kriminalpolizei ist mit dieser Angelegenheit beauftragt worden.

§ **Bestohlen** wurde der in der Grunwaldzka (Chausseestraße) wohnende Stanisław Dąbrowski. D. weilte in einem Lokal in Osowa Góra (Hoheneiche). Bei einer feuchtfröhlichen Sitzung wurde ihm aus der Tasche das Portemonnaie mit 100 Złoty herausgezogen. Der Dieb hatte sich längst aus dem Staub gemacht, als D. den Verlust merkte.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt, der bei strahlendem Wetter stattfand, eine sommerliche Fülle an den Ständen zum Verkauf ausgestellt. Alle Gemüsearten waren zu billigen Preisen zu haben. Die Nachfrage war sehr stark. Man zahlte in der Zeit von 9 bis 10 Uhr früh: Butter 1,30—1,40, Molkereibutter 1,40—1,50, Eier 1,05—1,10, Weißkäse 0,20, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Bohnen 0,20, Mohrrüben 0,10, drei Bund 0,25, Schoten 0,20, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Wirsingkohl 0,10, Rhabarber zwei Pfund 0,15, Spinat 0,15, Salat 0,05, ohlrabi 0,05—0,10, junge Kartoffeln 0,10, Stachelbeeren 0,35, Tomaten 0,70, Himbeeren 0,40—0,50, Blaubeeren 0,20—0,25, Erdbeeren 0,90 bis 1,00, Johannisbeeren 0,20, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60 bis 0,75, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,20—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,60—0,90, Plötze drei Pfund 1,00, Karauschen 0,60—0,80, Krebse 1,50—2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

v **Argenau** (Gniewkowo), 9. Juli. Von den vielen elektrischen Entladungen, die am Dienstag über Stadt und Umgegend niedergingen, traf ein Blitz das Scheunentor auf dem Gut Bombolin, das verbrannte. Die Mauer, die bereits Feuer gefaßt hatte, konnte von den Gutsleuten und der schnell erschienenen Feuerwehr geschützt werden. Ferner trafen Blitze die Radioapparate des Buchhalters Pawelski und des Besitzers Jastrzembski, die beide vernichtet wurden. Ebenso schlug ein Blitz in den Radioapparat bei dem Besitzer Arnold Friedrich in Ostburg (Wonorze) ein. Der Apparat wurde vernichtet. Ferner geriet eine Gardine in Brand, welche jedoch, dank dem schnellen Eingreifen der Familie, gelöscht werden konnte.

i **Crone** (Koronowo), 9. Juli. Ein noch glücklich verlaufener Vorfall ereignete sich an der Brahe. Dort badete der etwa 8jährige Schulz aus Koronowo mit einigen seiner Spielgefährten. Durch die starke Strömung wurde der Knabe von der flachen Stelle in die Mitte des Flusses getrieben und versank. Der Arbeitslose Kopecki, der den Vorfall bemerkte, sprang beherzt ins Wasser und konnte nach längerem Suchen den Knaben aus dem Wasser ziehen. Durch die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche konnte der Junge wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Fülle.

Der hohe Sommer erntet Feld um Feld.
Ich seh' ihn aufrecht vor den Schnittern schreiten,
Auf seinen braunen Riesenackern gleiten
Die weizenblonden Locken, windgewellt.

Und seine sonnenblanke Sense fällt
Tiefrauschend in des Kornes Harfensaiten.
Die vollen Schwaden goldner Lieder gleiten
Wie Glockenwogen in die helle Welt.

Soweit sich Himmel um die Erde biegen
Siehst du die honiggelben Aehren liegen
Und warten auf die starke Binderin.

Sie wird die Einzelnen in Garben fassen,
Und wandelt abends durch des Feldes Gassen
Wie eine hochzeitliche Königin.

Carl Siewert

k **Czarnikau** (Czarnków), 9. Juli. Registriertafeln eintauschen. Vom Starostwo wird darauf hingewiesen, daß die alten Registriertafeln der Kraftfahrzeuge mit dem Zeichen PZ auf dem Starostwo, Zimmer 13, während der Dienststunden gegen neue Tafeln einzutauschen sind. Hierzu sind die alten Tafeln nebst Registrierausweis der Behörde vorzulegen.

Amtsvertretung. Der Kreistierarzt in Obornik, Dr. Kruszek, welcher für den Kreis Czarnków die Amtsgeschäfte des Kreistierarztes führt, ist vom 7. bis 31. Juli d. J. beurlaubt. In dieser Zeit wird ihn der Direktor des hiesigen städt. Schlachthauses, Tierarzt Jan Gregorkiewicz, in allen amtlichen Angelegenheiten vertreten.

Schwindler am Werk. In diesen Tagen tauchten in der Stadt zwei fremde Männer auf, die vornehmlich deutsche Hausbesitzer aufsuchten und ihnen Hausordnungen (Porządek domu) vorlegten und für das Stück 1 Złoty Gebühr verlangten. Da die Männer angaben, von der Behörde hierzu beauftragt zu sein, kaufte fast jeder Hausbesitzer soviel Plakate, wie er Häuser besitzt. Eine Nachfrage brachte es ans Tageslicht, daß den Behörden von dieser neuen „Hausordnung" nichts bekannt war und die beiden fremden Männer als Schwindler entlarvt wurden.

* **Eichdorf** (Kobylarnia), 9. Juli. Dem Besitzer Prochnau aus Eichdorf stahlten Diebe sämtliche Räucherwaren. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ss **Gnesen** (Gniezno), 8. Juli. Am Mittwoch wurde in der Tremessenerstraße der sechsjährige Józef Giżelski von einem Personenauto, in welchem sich der Ingenieur Stefan Czarnecki aus Warschau befand, überfahren. Der Knabe erlitt derartige Beinverletzungen, daß wahrscheinlich eine Amputation vorgenommen werden muß.

* **Hopfengarten** (Brzoza), 9. Juli. Dem Tischlermeister Kurt Werner stahlen Diebe ein ganz neues Herrenfahrrad, indem sie den Keller aufbrachen und das Rad entwendeten.

z **Inowrocław**, 9. Juli. Einbrecher verschafften sich Eingang in die Wohnung des pensionierten Eisenbahnbeamten Bartoszak in der ulica Poznańska. Sie drangen in das Schlafzimmer, in welchem B. schlief, dessen Schwerhörigkeit den Tätern zustatten kam, und entwendeten eine Wanduhr, eine Taschenuhr, sowie ein Portemonnaie mit 36 Złoty Bargeld.

In einem Gastlokal war ein gewisser Bronisław Chyla eingekehrt, der dem Alkohol gehörig zusprach. Als er sein ganzes Geld verzecht hatte, wollte er sich an einer Schnur im Hof aufhängen. Der Lebensmüde wurde aber von einem Gast entdeckt und konnte noch rechtzeitig abgeschnitten werden.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 9. Juli. Bekanntmachung über Hundesteuer. Der Kreisausschuß macht bekannt, daß die Hundesteuerlisten für die ländlichen Gemeinden des Kreises Kolmar für das Jahr 1937/38 vom 10.—25. Juli 1937 im Lokal des Kreisausschusses zur öffentlichen Einsicht ausgelegt sind. Abschriften dieser Listen werden den Gemeindevorstehern zwecks Einkassierung der Steuer zugesandt. Die Hundebesitzer müssen die Steuer bis zum 25. Juli bezahlen. Die bis zu diesem Termin nicht bezahlten Steuern werden zwangsweise unter Zurechnung der Kosten eingezogen. Einwendungen können bis zum 24. August 1937 beim Kreisausschuß erhoben werden. Die Reklamation entbindet jedoch nicht von der Pflicht der terminmäßigen Zahlung der Steuer.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 9. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Turnhalle. Der Johann Bartwicki fiel, als er Turnübungen ausführte, zu Boden und brach sich den linken Arm. Der Verunglückte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Der Polizei ist es nach langen Anstrengungen endlich gelungen, die Spitzbuben, die im März d. J. einen Raubüberfall auf den Besitzer Karl Höhnke aus Langendorf (Kolonia Brynsk) verübt haben, zu ermitteln. Es sind dies zwei junge Leute aus Jamielnik, die man nun verhaftete und ins Gefängnis einlieferte. Beim Überfall hatten sie den Besitzer Höhnke und sein Dienstmädchen gebunden und geschlagen und dann bares Geld, Garderobe und andere Sachen geraubt.

Der 18 Jahre alte Arbeiter Jaroński aus Polnisch Brzozie (Polskie Brzozie) begab sich an den Dorfsee, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Hierbei versank er in die Tiefe. Seine Leiche konnte erst am nächsten Tage geborgen werden.

ss **Mogilno**, 8. Juli. Zu der hier stattgefundenen Feuerwehrtagung mit Wettbewerbsübungen waren aus 32 Stadt- und Land-Feuerwehrabteilungen insgesamt 800 Mannschaften angetreten. Nach dem Rapport, Kirchgang, der Defilade und dem Mittagessen fanden die Wettbewerbsübungen statt, die auf dem Sportplatz bis abends um 9.30 Uhr dauerten. Unter den Stadtfeuerwehren nahm Mogilno I mit 153 Punkten den ersten, Kruschwitz mit 122 Punkten den zweiten, Mogilno II mit 110 Punkten den dritten, Pakosch den vierten und Gembitz den fünften Platz ein. Unter den Landfeuerwehren müssen besonders Sukowy, Wilatowen, Lonke und Ostrowo genannt werden. Die erste Abteilung der Mogilnoer Feuerwehr hat bei diesem Konkurs Wojewodschafts- und sogar Landesrekorde geleistet, und zwar im Hakenansetzen mit 48,4 Sek. (bisher 50), Schlauchlinie mit 14,8 Sek. (15), französische Leiter mit 7 Sek. (10), und Rettungssack mit 67 Sek. (70).

\+ **Netzthal** (Osiek), 9. Juli. Hohes Alter. Wenige Tage nach Vollendung ihres 99. Lebensjahres verstarb in Friedrichshorst (Żuławka) die Altsitzerin und älteste Volksgenossin des Netzedistrikts Frau Ernestine Lüdtke geb. Diethert.

\+ **Schubin** (Szubin), 9. Juli. Urlaub des Kreisstarosten. Kreisstarost Dąbrowski hat mit dem 5. d. M. einen 5wöchentlichen Urlaub angetreten. In Sachen des Kreisstarostwo, Kreisausschusses und der Kreissparkasse wird er von dem Vizestarosten Eugeniusz Rodziewicz vertreten.

ss **Strelno** (Strzelno), 8. Juli. Auf der unter dem Vorsitz des Wójt Krawczak aus Rzadkwin stattgefundenen Gemeinderatssitzung der Gemeinde Strelno-Nord wurde in Anwesenheit des Selbstverwaltungsinspektors Mierzwiński aus Mogilno bekanntgegeben, daß der Haushaltsplan für 1936/37 mit einem ansehnlichen Überschuß abschneidet. Die Einnahmen betrugen 41 309,60 Złoty und die Ausgaben 33 955,75 Złoty. Mithin ist ein Bestand von 7373,85 Złoty vorhanden, der von zufriedenstellender Wirtschaft zeugt. Den Bemühungen desselben Gemeindevorsitzenden ist es gelungen, daß nunmehr mit der Pflasterung des Weges von Markowitz nach Zernik und mit der Einrichtung einer dreiklassigen Schule in einem gepachteten Gebäude in Hochkirch begonnen wird.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 28.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 28.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799. **Drahtanschrift:** Raiffeisen.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz. **Postscheckkonto:** Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands. Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Heute verstarb nach kurzem schweren Leiden unser guter Bruder u. Onkel, der Steindrucker

Paul Heldt

im Alter von 72 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Die Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, Berlin, den 9. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. d. M., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt. 2443

Am Donnerstag, dem 8. Juli verstarb unser Volksgenosse

August Sippekamp

im Alter von 77 Jahren in Maxtal.

Ortsgruppe Zołędowo der Deutschen Vereinigung.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. Juli, nachmittags 4 Uhr statt. 5037

Zurückgekehrt

Dr. med. Chełkowski
Privatklinik Plac Wolności 11
Telefon 1910. 4948



HINAUS IN DIE FERNE...!

Ja, aber nur wenn man eine Flasche **AMOL** mit hat! Eine Einreibung mit **AMOL** hilft sicher auf die Beine u. bewahrt vor vorzeitiger Ermüdung. 4447

Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.



Bydgoska Fabryka Pasów i Artykułów Sportowych Spółka z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, Hetmańska 30. Telefon Nr. 1700.

---

25 Groschen seite Maschinenüberschreibung. 2452
Twardowska, Sienkiewicza 30, W. 4.

Damenhüte billigst, umfassonieren 1,20 zł. 2451
Dembus, Poznańska 4.



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2156
Danel, Dworcowa 66.

Wer **korrespondiert** mit geb. jg. Deutscher zwecks Vervollkommnung der poln. Sprache. Zuschriften unt. C 5009 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Briefmarken u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 4934
„**Filatelja**", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Prima Kienteer

liefert prompt
„Impregnacja"
Bydgoszcz 5043
Chodkiewicza 15
Telefon 1300

Küchen

Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt **Möbelhaus** 4846
Ign. D. Grajnert,
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Warnung!

Die Badeanstalt „**Riviera**" (Strandbad) in **Bydgoszcz, ul. Nadrzeczna 2** (früher Peterson), gibt zur Kenntnis, daß die Badeanstalt von früh bis zum späten Abend geöffnet ist. Sämtliche Gerüchte von einer Schließung der „Riviera" sind falsch und werden gerichtlich verfolgt

5044 **Die Direktion der Badeanstalt „Riviera"**

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr. Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw. schon von 2 zł an für 4 Wochen frei ins Haus.
4848 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Getreide Sämereien Futter- und Düngemittel Kohlen

Schmidt & Schemke, Bydgoszcz.
Büro: ul. Gdańska 24. Lager: Nadportem 4
Tel. 1311-1411. Tel. 1211. 4512

Pianos Pfitzenreuter, Pomorska 27. 1954

Trink flüssiges Obst „Franka Złoty", das schmeckt u. ist gesund!

Telegramm.

Unerhörter Triumph der AUTO-UNION Rennwagen im Vanderbilt Pokalrennen 5. Juli Newyork stop nach schärfstem Internationalen Kampf siegt überlegen Rosemeyer auf AUTO-UNION in drei Stunden achtunddreißig Minuten gleich 132.865 kmst.

Reprezentacja Samochodów



Bydgoszcz: Willy Jahr, ulica Gdańska 41
Poznań: St. Sierszyński, Sp. z o. o., Pl. Wolności 11, Tel. 1341
Werkstatt: Sniadeckich 12, Tel. 1344. 5028

Firma **J. Zwierzycka** Bydgoszcz, Dworcowa 9 empfiehlt
Daunen und Wolldecken, Inlets, Dekorations - Kissen, **Federn und Daunen.**
Federn-Dampfreinigungsanstalt. 2446

Holzkohle

garant. rein Buche liefert 2438
Holzkohlen-Handlung
M. Henke
Poznańska 20. Tel. 13-17.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 11. Juli 1937
7. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Schwedenhöhe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Beichte u. Feier des hl. Abendmahls nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde. **Cielle.** Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. **Neuapostolische Gemeinde,** Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst, Mittwoch, abends 8 Uhr, Gottesdienst.

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der **einjährigen Haushaltungsschule,** welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, beginnt **Anfang September.** 4991

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Złoty. Prospekte sind gegen Einsendung von Rückporto erhältlich. Anmeldungen werden von der Leitung der Haushaltungsschule, **Wały Jagiełły** 2, entgegengenommen.

Original Rekord

Die Qualitäts-Fahrrad-Marke

elegant dauerhaft leichtlaufend

Engrosvertrieb: Hurt. Rowerów Willy Jahr, Bydgoszcz
Erhältlich in Fachgeschäften.

Gebe hiermit höflichst bekannt, daß ich in der
ul. Gdańska 39, Ecke ul. Sniadeckich
ein Uhren- und Juwelier-Geschäft eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, sämtliche Reparaturen prompt auszuführen. Ich versichere fachmännische und gewissenhafte Bedienung. 2439

J. Gołębiewski
Uhrmachermeister
Bydgoszcz, Gdańska 39.

Bäder und Kurorte

Das Pos. Schwesternheim in Prinzenthal nimmt während der Sommermonate

Erholungsgäste

auf. Ruhige Lage, sonnige Räume, Park. Gute Verpflegung, jede Diät, zeitgem. Preise. Das Heim nimmt auch **berufstätige Damen in Dauerpension.** 2388
Bydgoszcz 4, Nakielska 47, Gartenhaus.

Dtsch. Gut a. Wald und See nimmt f. Aug. noch

Sommergäste

auf. Beste Verpflegung, Pension 4,00 Zł. Offert. unter **3 5004** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tannenbretter

in ausg. Breiten 11—38 mm Stärke, offeriert
4818 **Suligowski, Gdańska 128.**

Frische diesjährige

Matjesheringe Stück 30 gr u. 35 gr

Fettheringe Stück 6 gr, 8 gr und 10 gr 5042

Karl Gross
Dworcowa 23/25 Bydgoszcz Telefon 3128.

Sämtliche 4855 **Malerarbeiten** auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller, Toruń, Wielkie Garbary 12.

Getreide- u. Grasmäher Deering, neuestes Modell, **Pferderechen, Schleifsteine, Ersatzteile** zu allen Fabrikaten. **Mähmaschinen** liefert staunend günstig, auch alle and. landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, wie **Roßwerke, Dreschmasch. Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Jauchefässer, Zentrifugen usw.** 4736
J. Rytlewski, Swiecie n. W., Tel. 88.
Nur eine Postkarte genügt u. Sie sparen viel Geld im Einkauf. Grundsatz großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Drahtseile für alle Zwecke liefert
B. Muszyński, Seilfabrik, Gdynia 4. 4785

Kühe

Gegen Verwerfen, Umrindern, Scheiden-Katarrh, Zurückbleiben der Nachgeburt **absolut erprobte Mittel**
Preis 4.50 zł

Rattenmittel patent., 3.- zł, empfiehlt
Apteka Radzyn.

Billig! Achsen, Riemenscheiben, Wellen, Feldbahnschienen, Lorenräder, Draht, Blech.
Marciniak, Petersona 7. 2444

Prima Holzkohle

für Plättzwecke offeriert 4942
Impregnacja Bydgoszcz, Chodkiewicza 15. Tel. 1300.

Neue Jalousien und Reparaturen. **Fr. Wegner,** Bydgoszcz Kupienica 20. 2142

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge.

Steinzeugfußbodenplatten

liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Gdańska 82. Tel. 2229. 2445

Mottenschutzbeutel

nur zł 0,90

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**
Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6

INDRA ZOPPOT

Direktion: **Louis Ernst**
Das weltstädtische Kabarett
Grill - Restaurant
Tanz-Palast - Bar
Donnerstag und Sonntag: **TANZTEE** mit Programm. 4459



Der idyllische Aufenthalt im Paradiesgarten von Alt-Bromberg

Kleinerts Garten

(4. Schleuse) 3745

Angenehmster Gartenaufenthalt

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 155.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 11. Juli 1937.

Pommerellen.

10. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Tragödie eines Ehepaares.

Bei Frau Zofia Błotna in Graudenz, Kirchenstraße (Kościelna) 31, wohnte als Untermieter das Ehepaar Wacław und Władysława Piórczyński, er 63 und sie 53 Jahre alt. Donnerstag früh 8 Uhr erhielt die Vermieterin Frau B. aus dem Krankenhaus die Nachricht, daß der dortselbst seit fünf Wochen wegen unheilbarer Nervenkrankheit untergebrachte Ehemann P. um 5 Uhr morgens verschieden sei. Sie begab sich in das Zimmer der Frau P., um sie von dem Tode ihres Gatten zu benachrichtigen. Zu ihrem Schrecken traf sie ihre Untermieterin in festlicher Kleidung im Bett liegend besinnungslos vor. Nach dem Krankenhaus gebracht, verstarb sie dort gegen 10 Uhr, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Die Verstorbene hatte am Mittwoch ihren kranken Ehemann im Spital besucht, und dort haben beide aller Wahrscheinlichkeit nach beschlossen, gleichzeitig aus dem Leben zu scheiden.. Im Krankenhaus fand man nämlich ein kleines Etikett mit der Aufschrift „Luminal". Auch der Ehemann hatte, bevor er die Tat beging, sich angekleidet, und in diesem Zustand war er, ebenfalls im Bett liegend, bereits tot aufgefunden worden. Das Ehepaar P. war kinderlos. Vor langen Jahren waren die Eheleute aus Rußland nach Polen gekommen, und der Gatte hatte hier zunächst einige Jahre als Zeichenlehrer am Klassischen Gymnasium gewirkt. Später übernahm er, nachdem sein Vorgänger Szczeblewski seinen Wohnsitz nach Gdingen verlegt hatte, dessen Malschule (Szkoła sztuk pięknych). —Eine der vielen Tragödien, die das Leben schreibt . . .

Städtischer Appell an die Arbeitgeber.

Die Stadtverwaltung veröffentlicht folgenden Aufruf an die Arbeitgeberschaft:

„Mit Rücksicht auf den sich in die Länge ziehenden Zeitraum der Arbeitslosigkeit hat die Stadtverwaltung die Arbeitszeit für den größeren Teil der Arbeitslosen, die bei den sogenannten öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, erweitert. Dieser Schritt schließt eine bedeutende Vermehrung der Ausgaben in sich. Auf längere Zeit hinaus wird die Stadtverwaltung nicht in der Lage sein, aus eigenen Mitteln diese Kosten zu decken. Daher dürfte es erforderlich sein, nach neuen Steuerquellen zu suchen, was die Stadt jedoch vermeiden möchte.

Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeiten Beschäftigten beträgt rund 1900 Personen. Sie wäre nicht so hoch, wenn die privaten Arbeitgeber nur solche Arbeiter zur Beschäftigung annehmen würden, die schon lange in Graudenz wohnen und von der Städtischen Fürsorge betreut werden. Wir haben Kenntnis davon, daß manche Unternehmer auswärts (auf dem Lande) ansässige Leute in Arbeit nehmen, und man muß befürchten, daß der Zustrom der Leute vom Lande noch zunehmen wird. Eine Folge davon würde sein, daß die Zahl der Arbeitslosen später erheblich zunehme.

Dieser Eventualität kann nur dadurch vorgebeugt werden, daß alle Arbeitgeber wie eingangs schon betont, nur Menschen aus Graudenz einstellen, und zwar, sofern das irgend möglich, durch die Inanspruchnahme des Staatlichen Arbeitsvermittlungs-Amts.

Lediglich auf diese Weise ist eine Belastung der Bürger der Stadt Graudenz mit weiteren Steuerleistungen zur Beschäftigung von Arbeitslosen zu vermeiden. Die Stadtverwaltung hofft, daß die Arbeitgeber im eigenen Interesse wie auch in Berücksichtigung der schweren Lage der Stadt alles tun werde, um lediglich durch das Arbeitsvermittelungs-Amt vermittelte Arbeitskräfte in ihren Betrieben zu beschäftigen. Wenn der hiermit an die Unternehmer gerichtete Appell die gebührende Befolgung findet, so wird die Zahl der Arbeitslosen ohne Zweifel eine wesentliche Verminderung erfahren. Ebenso dürfte der Zufluß neuer Arbeitsloser nach Graudenz sich verringern."

× **Ein Unglücksfall** ereignete sich am Mittwoch gegen 1 Uhr in der Fabrik „Unia". Dort geriet in der Tischlerei der Arbeiter Albert Bezdyk mit der einen Hand in das Zahnrad einer Maschine, wodurch ihm drei Finger abgerissen bezw. schwer beschädigt wurden. Man legte dem Verunglückten sofort einen Notverband an, worauf er sich mit Aufbietung aller Kraft und heftigsten Schmerzen noch selbst zur Sozialversicherung begab. Da er zwar nicht das vorgeschriebene Versicherungsbüchlein im Moment des Unglückfalles vom Bureau der Fabrik zu erhalten vermochte, wohl aber eine Arbeitsbescheinigung bekommen hatte, so erwuchsen ihm in der Sozialversicherung Schwierigkeiten. Erst nach einr Stunde — eine für den Verletzten gefährliche Zeit — soll er die so dringendst notwendige ärztliche Hilfe haben erhalten können. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 10. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 16. Juli d. J. haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstr. (Wybickiego) und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą) Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Zur Festnahme** gelangten laut dem letzten Polizeibericht eine Person wegen Trunkenheit und Skandalierens, sowie der obdachlose Antoni Mazurek zwecks Überweisung an das Arbeitshaus in Konitz (Chojnice). Ferner waren zwei Personen wegen öffentlicher Ruhestörung zur Bestrafung anzuzeigen. *

Thorn (Toruń)

▿ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 eine sprunghafte Zunahme um 64 Zentimeter und betrug Freitag früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 1,09 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Bałtyk" und „Saturn" bzw. „Witeź", und auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau machten die Passagierdampfer „Sowiński" bzw. „Atlantyk" und „Francja" hier Station. Eingetroffen sind nur die Schleppdampfer „Leszek" mit 11 leeren Kähnen aus Warschau und „Goplana" mit einem mit Sammelgütern und zwei mit Extrakt beladenen Kähnen aus Danzig. Mit dem Bestimmungsort Warschau liefen aus Schlepper „Uranus" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern und Schlepper „Kaszub" ohne Schlepplast.

▿ **Die IX. Pommereller Remonteschau** findet in diesem Jahre erstmalig, und zwar am 13. und 14. Juli auf dem Kasernenhof des Artillerie-Regiments auf der Bromberger Vorstadt statt. Die Eröffnung erfolgt am Dienstag, 13. Juli, um 15 Uhr. An der Schau beteiligten sich 58 Aussteller, die 168 Pferde gemeldet haben. — Der Ankauf von Remontepferden durch die Remontekommission sowie der Ankauf von Hengsten durch das Landwirtschaftsministerium findet am Mittwoch, 14. Juli, statt. **

▿ **Folgen der Trunkenheit.** Am Donnerstag besuchte der Besitzer Franciszek Witkowski aus Brąchnowo den hiesigen Vieh- und Pferdemarkt und erstand nach langem Handeln ein Pferd, das er mit einem Halfter versah und an seinem Wagen festband. Aus Freude über diesen, wie er meinte, sehr günstigen Kauf, konnte er es sich nicht verwehren, vor Antritt der Heimfahrt in eine am Viehmarkt gelegene Gastwirtschaft einzukehren, wo er Gelegenheit fand, den neuen „Hafermotor" ausreichend zu „begießen". Nachdem er so einige Stunden zugebracht und dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte, machte er sich in den späten Nachmittagsstunden endlich auf die Heimfahrt. Als er hierauf seinen auf der Straße zurückgelassenen Wagen besteigen wollte, mußte er zu seiner größten Bestürzung die Wahrnehmung machen, daß sich das nur angehalfterte Pferd in der Zwischenzeit losgerissen hatte und spurlos verschwunden war. Dieser Schreck ernüchterte den Besitzer gleich so weit, daß er bei der Polizei den Verlust anzeigen konnte. **

k **Wegen Diebstahls** hatte sich am Freitag vor dem hiesigen Burggericht die unverehelichte Klara Kościelska aus Wiesenburg (Przysiek), Kreis Thorn, zu verantworten. Die Angeklagte hatte auf dem Felde des Gutsbesitzers Neumann in Wiesenburg ½ Zentner Kartoffeln gesammelt und sich angeeignet. Mit Rücksicht auf den dadurch verursachten Schaden wurde die Angeklagte zu vier Wochen Gefängnis mit zwei Jahren Strafaufschub verurteilt. **

* **Der Wochenmarkt** am Freitag war wie sein Vorgänger sehr reichlich beschickt und gut besucht. Es wurden folgende Preise notiert: Landbutter 1—1,10, Molkereibutter 1,40, Sahne Liter 1—1,60, Glumse 0,10—0,40, Kochkäse Pfund 0,40—0,60, Eier 1—1,20, Honig Pfund 1,30—1,50; junge Hühnchen 1,40—2,40, Suppenhühner 1,80—2,50, Enten 1,50—3,00, Tauben das Paar 0,75—1,00; Blaubeeren 0,20—0,25, Brombeeren (erstmalig) 0,30, schwarze Johannisbeeren 0,40, Himbeeren 0,35—0,50, Stachelbeeren 0,30—0,40, Eßkirschen 0,40—0,75, Sauerkirschen 0,15—0,25, Rhabarber 0,05—0,10; Kartoffeln Pfund 0,10, Weißkohl Kopf 0,10—0,40, Blumenkohl 0,10—0,80 je nach Größe, grüne Bohnen 0,10—0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,20, Erbsen Liter 0,40, Schoten Pfund 0,30, Karotten 0,10—0,15 das Bündchen, Spinat 0,20—0,25, Gurken Mandel 0,60—1,20, Zwiebeln 0,05, Sauerampfer 0,10, Tomaten 0,50—1,00, rote Rüben 0,05, Kohlrabi 0,10—0,15. Aale kosteten 0,70—1,20, Hechte 1,00—1,10, Barbinen 1,00, Schleie 0,60—0,70, Karauschen 0,60, Bressen 0,70, Krebse 1,20 pro Mandel. Sehr groß war das Angebot in Schnittblumen und Topfblumen, die reißenden Absatz fanden. **

v **Podgorz** bei Thorn. Der frühere Autobusunternehmer wollte die unterbrochene Autobusverbindung Podgorz—Thorn wieder aufnehmen und ließ aus diesem Grund seinen Autobus instandsetzen. Zu der Wiedereröffnung der Linie ist es jedoch nicht gekommen, da die zuständige Behörde die Genehmigung von der Gestellung zweier neuer Autobusse abhängig gemacht hat. **

Konitz (Chojnice)

rs **Der Verein für Leibesübungen** hielt am Donnerstag, dem 8. d. M., im Vereinslokal Hotel Engel eine gutbesuchte Monatsversammlung ab, welche durch den Vereinsleiter Felskow eröffnet und geleitet wurde. Es wurde beschlossen, an dem am 25. 8. in Graudenz stattfindenden Gauwetturnen teilzunehmen. Als folgender Punkt wurde das am 8. August stattzufindende Sommerfest besprochen und das Programm festgesetzt. +

rs **Unliebsame Zustände.** Seit längerer Zeit führen die in der Nähe der Pfarrkirche Wohnenden lebhafte Klage über Verschmutzen der Höfe, Flureingänge und Hauswände durch Kirchenbesucher. Trotzdem bereits vor mehreren Jahren die Notwendigkeit einer Bedürfnisanstalt im Stadtparlament besprochen wurde, ist bis jetzt nichts getan worden. Nunmehr hat sich der Hausbesitzerverein (Vorsitzender Stamm) der Sache angenommen und erhielt nun von der Stadtverwaltung den Bescheid, daß der Bau einer Bedürfnisanstalt Sache der Kirchengemeinde ist. Diese weigert sich. Was sagt nun aber die Sanitätspolizei dazu? Gegenwärtig wird das Pfarrhaus gebaut, hätte diese Sache nicht gleich in den Plan aufgenommen werden können? Jedenfalls ist es Zeit, daß dem unhaltbaren Zustand ein Ende bereitet wird.

rs **Taubendiebstahl.** Dem Besitzer Reszczyński in Lotin wurden seit längerer Zeit Tauben gestohlen. Am letzten Wochenmarkt konnte R. seine Tauben auf dem Markt feststellen. Der zweibeinige Taubenmarder wurde in der Person eines Gemke festgestellt.

rs **Mehrere Einbrüche** wurden beim Kaufmann Bruschke in der Rhumestraße (ul. Pierackiego) verübt. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli hatten Einbrecher wieder B. einen Besuch abgestattet. Sie hatten bereits eine reiche Beute, sogar im Schlafzimmer zusammengepackt, anscheinend wurden sie gestört, denn sie entfernten sich unter Mitnahme nur einiger Kleinigkeiten.

tz **Einbruch.** Wir berichteten über einen verübten frechen Einbruchsdiebstahl bei der Kolonialwarenhändlerin Irene Brüschke, ul. Pierackiego 8. Nunmehr haben anscheinend dieselben Täter in der Nacht zum 6. d. M. erneut einen Einbruch verübt. Die Täter zertrümmerten das zur Hofseite liegende Kammerfenster und gelangten, da alle Türen zu den Wohnräumen jetzt verschlossen waren, nur in den Laden, wo ihnen etwa 3 Złoty Bargeld in die Hände fielen. Die Tür eines verschlossenen Eisschranks, in welchem sich nichts befand, wurde gewaltsam erbrochen und stark beschädigt. Die Polizei hat auch dieses Mal den Tatbestand aufgenommen und Glasscherben mit Fingerabdrücken an sich genommen.

tz **Ärgernis.** Am 7. dieses Monats wurde ein bis zur Besinnungslosigkeit betrunkener Mann von der Polizei in Gewahrsam genommen. Nach der Ernüchterung konnte, da der Mann keine Ausweispapiere bei sich führte, festgestellt werden, daß es sich um den erst vor kurzem aus der hiesigen Besserungsanstalt entlassenen Kureck handelte. Es ist Anzeige wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses erstattet worden.

tz **Schlägerei.** Zwischen dem Ignacy Burza und seinem Nachbarn Stanisław Nowak, Abbau Schlagentin, kam es zu einer wüsten Schlägerei, bei welcher Nowak unter Benutzung einer Dunggabel den Burza lebensgefährlich verletzte, so daß derselbe besinnungslos nach Haus geschafft werden mußte. Anlaß zu dieser Auseinandersetzung zwischen den schon seit langer Zeit in Unfrieden lebenden Nachbarn gab folgender Vorfall: Im Vorüberfahren schlug B. den 15jährigen Sohn des N. mit der Peitsche, worauf der Vater des Jungen den Angreifer mit der Dungforke bearbeitete und schwer verletzte. Nowak ist dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

Dirschau (Tczew)

de **Geborgen** werden konnte die Leiche des von uns bereits gemeldeten Ertrunkenen Felix Walkowski. Ergänzend können wir berichten, daß W., der in wenigen Wochen heiraten wollte und schon aufgeboten war, dadurch ertrank, weil er beim Tauchen nach seiner Badeseife mit dem Kopf gegen ein Boot stieß. Trotz aller sofortigen Maßnahmen konnte W. erst jetzt gefunden werden.

de **Voller Schrecken** stellten jetzt auch die Landwirte in unserem Kreise fest, daß die gestern von uns gemeldete Blattlaus bereits bis in die Peripherie unserer Stadt vorgedrungen ist. Wenn ihr Auftreten auch noch vereinzelt ist, so besteht die Gefahr, daß sie sich schnell verbreiten kann.

Br **Aus dem Seekreis,** 9. Juli. In Kielau gelang es der Polizei, eine lange gesuchte Einbrecherbande, bestehend aus drei Männern und einer Frau, die in einer eigenen Baracke hausten, festzunehmen. Es waren dieses Jan, Józef und Józefa Kościelski, sowie Józef Kaczmarkiewicz. Bei der Durchsuchung der Baracke fand man eine Menge Einbrecherhandwerkszeug, auch ein Stilett, ferner 20 Kilo Fleisch, eine Menge gestohlene Wäsche und viele Gebrauchsgegenstände vor. Jetzt hatte sich die Bande vor dem Gericht zu verantworten. Jan Kościelski, der bereits siebenmal vorbestraft war, erhielt 3 Jahre, Józef Kaczmarkiewicz 2 Jahre, Józef Kościelski 1 Jahr und die Józefa Kościelska 6 Monate Gefängnis.

Br **Gdingen** (Gdynia), 9. Juli. Auf dem der Kriegsmarine gehörenden Terrain brach am 7. Juli Feuer aus. Der Militärfeuerwehr im Verein mit der Gdingener Berufsfeuerwehr gelang es nach einstündiger Arbeit, das Feuer zu löschen. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 9. Juli. Wegen Urkundenfälschung hatte sich vor dem Gericht in Neustadt ein gewisser Leon Wenta aus Gossentin zu verantworten. Wenta, der bei einer polnisch-französischen Firma in Gdingen beim Abfahren von Steinen beschäftigt war, stempelte auf den Stationen Neustadt, Mersin, Heisterneſt und Gossentin in Abwesenheit der Eisenbahnbeamten die Frachtbriefe ab und unterfertigte sie mit dem Namen der betreffenden Beamten. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 9. Juli. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli 9 Geburten männlichen, 4 weiblichen Geschlechts, 3 Eheschließungen und 9 Todesfälle registriert.

v **Soldau** (Działdowo), 10. Juli. Durch unvorsichtiges Hantieren mit Licht verursachte in der Nacht zum 6. d. M. ein in der Scheune der in Zabiny wohnhaften Eigentümerin Karolina Parr übernachtender Landstreicher einen Brand, durch den die Scheune vollständig eingeäschert wurde. In Mitleidenschaft gezogen wurde das Schuppendach. Zum Schaden des Pächters Feliks Szynak sind die Getreide- und Futtervorräte sowie die landwirtschaftlichen Maschinen im Werte von zirka 1000 Złoty mitverbrannt. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

v **Strasburg** (Brodnica), 10. Juli. Aus bisher unermittelter Ursache entstand am 5. d. M. bei dem Kleinlandwirt Władysław Trzebistowski in Gaj ein Brand, durch den das Wohnhaus, der Viehstall und die Scheune, 2 Holzkammern sowie ein Teil der Hauseinrichtung und der Wirtschaftsgeräte vernichtet wurden. Der Brandschaden in Höhe von 2550 Złoty ist durch Versicherung gedeckt. Zwecks Ermittlung der Entstehungsursache wurde eine Untersuchung eingeleitet.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 9. Juli. Am Dienstag, dem 13. d. M. findet hier in Tuchel ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Vom Tode des Ertrinkens im hiesigen Glemboczeksee wurde der Sohn und das Dienstmädchen des Bankdireektors Rochon durch einen Sawaschinski und Dombrowski gerettet.

Vandsburg (Więcbork), 8. Juli. Nach längerer Fahndung der Polizei, gelang es der Lobsenser Polizei, den in hiesiger Umgegend bekannten Ein- und Ausbrecher Herbert Schmidt aus Lazaren, in Topola, wo er sich versteckt hielt, zu verhaften. Er wurde vorläufig im hiesigen Gefängnis untergebracht. Bekanntlich wurde Schmidt im November v. J. aus dem Konitzer Gefängnis zu einer Gerichtsverhandlung nach Vandsburg transportiert und auf dem Rücktransport gelang es ihm, auf dem hiesigen Bahnhof zu entfliehen und konnte erst jetzt wieder eingefangen werden.

Am Sonntag beging die Ortsgruppe Sosno des „Landbund Weichselgau" im Walde des Rittergutsbesitzers von Ketelhodt-Sosno ihr diesjähriges Sommerfest, bei zahlreicher Teilnahme. Nach verschiedenen Spielen am Nachmittag fand abends im Saale Mietz das Fest seine Fortsetzung bei Tanz und froher Stimmung.

Vandsburg (Więcbork), 9. Juli. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich am Donnerstag vormittag dicht an der Stadt auf der Nakeler Chaussee. Der Schlossermeister Kilszewski von hier, der die Stelle mit seinem Motorrad passierte, überfuhr die auf dem Wege zur Stadt befindliche Frau Borrych aus Runowo. Frau B. erlitt hierbei derartig schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch der Motorradfahrer zog sich infolge des Abstürzens erhebliche Verletzungen zu. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, wird die Untersuchung ergeben.

Die deutsche Sprachinsel Bielitz-Biala.

—er. **Bielitz,** im Juli 1937.

(DPD) Die polnische Presse beschäftigt sich des öfteren mit der deutschen Sprachinsel Bielitz-Biala und gibt dabei Beweise, wie leichtfertig Behauptungen aufgestellt werden, die sich mit der geschichtlichen Wahrheit nicht in Einklang bringen lassen. Unter anderem wurde jetzt wieder in polnischen Zeitungen von der Germanisierung des Bielitz-Bialaer Gebiets zur Zeit der Österreichischen Monarchie gesprochen. **Das Gegenteil war seit der Mitte des 15. Jahrhunderts im Bielitzer Gebiet zu verzeichnen, nämlich die Entnationalisierung der deutschen Siedler in dem großen Kranz deutscher Dörfer um Bielitz und um Teschen.**

In ihrem heutigen Umfange stellt die deutsche Sprachinsel Bielitz-Biala nur ein Rumpfgebilde des großen Gebietes zwischen Teschen und Auschwitz (dem heutigen Oświęcim) dar, das im 13. Jahrhundert während der umfassenden Ostkolonisation deutsch besiedelt wurde und im 14. Jahrhundert in der Blüte deutscher Kultur stand. Die Entnationalisierung der Deutschen bildete eine Voraussetzung für den kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung des slawischen Teiles der Bevölkerung, der erst von den deutschen Einwanderern, die als die eigentlichen Pioniere des Landes anzusprechen sind, ihre Arbeit zu rationalisieren und zu vervollständigen lernten. Die Rechte, welche die Deutschen bei ihrer Einwanderung von den Landesherren verlangten und auch erhielten, gingen nach und nach auf die slawische Bevölkerung über und das Städtewesen, das vorher in den slawischen Gebieten gänzlich fehlte, begann sich unter Magdeburger Recht rasch zu entwickeln und gab den Anstoß für die Entwicklung des Bürgerstandes, den es vorher in den polnisch besiedelten Gebieten nicht gegeben hatte.

Im übrigen war auch das Gebiet um Bielitz-Biala nicht immer von Slawen bewohnt. Im Quellgebiet der Weichsel saßen vor der Völkerwanderung Stämme der Vandalen. 1327 kam das Bielitzer Gebiet unter die Böhmische Krone und damit später zum Deutschen Reiche. Von 1260 bis 1320 hatte der Großteil der altpolnischen Siedlung fast vollkommen deutschen Charakter erhalten, es wurden zahlreiche deutsche Dörfer gegründet, die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts nach und nach der Polonisierung verfielen. Diesen Vorgang der Entnationalisierung spiegeln die Namen zahlreicher Dörfer in der Umgebung von Bielitz-Biala wider. So hießen ursprünglich: Pisarzowice — Schreibersdorf, Starawieś — Altdorf, Branow — Braunau, Dankowice — Denkendorf bezw. Dankwirtsdorf, Pietrowice — Peterswald, Lodygowice — Ludwigsdorf.

Die deutsche Kolonisation im Teschener Schlesien begann schon 1260. Östlich von Bielitz kommt es durch den deutschen Hofkaplan Arnold des Piastenherzogs Meschko von Teschen zur Gründung von Kety, einer Stadt mit Löwenberger, also deutschem Recht. 1292 erhält die Stadt Zator, gleichfalls eine deutsche Siedlung, deutsches Recht, und auch hier ist Arnold mit seinen zwei Brüdern der Hauptkolonisator. Die Kolonisation schreitet weiter vorwärts und führt zur Entstehung deutscher Waldhufendörfer, die zum Unterschied von den slawischen Haufensiedlungen ausgesprochene Reihendörfer sind.

Zur gleichen Zeit entstehen die Städte. Teschen wird schon 1290 in einer Urkunde genannt, und Auschwitz, das nach der Polonisierung der Deutschen nicht mehr auf seiner alten Höhe erhalten werden kann, gerät in die Hände der Juden. Bielitz, Skoczau und Freistadt entstehen am Ende des 13. Jahrhunderts. Bielitz wird zum ersten Male in einer Urkunde im Jahre 1312 genannt. Die deutschen Landnehmer, denen die slawische Bevölkerung bis in unsere Tage hinein außerordentlich viel zu verdanken hat, dürften thüringischer, bayrischer und obersächsischer Abkunft gewesen sein. Die deutsche Blütezeit dauerte bis 1450. Durch die politischen Verhältnisse wird der Verfall noch beschleunigt. Nach dem Rückfall von Auschwitz an Polen wird anstatt der deutschen Sprache, die auch die Sprache der Behörden war, die lateinische und im Tschechener Gebiet die tschechische Sprache herrschend. Die Deutschen Bauern verlieren nach und nach ihr Recht und verfallen schließlich, so wie die slawischen Bauern, der Leibeigenschaft. Während rundum deutsche Dörfer der Polonisierung erliegen, behauptet Bielitz mit einem Kranz von Siedlungen seinen deutschen Charakter durch weitere vier Jahrhunderte bis in unsere Zeit. Es ist bemerkenswert, daß sich seither die Zahl der deutsch gebliebenen Ortschaften um Bielitz nicht mehr wesentlich verringert hat.

Einen neuen Aufschwung bekommt die Sprachinsel durch die Reformation, die mit einer raschen Entwicklung des Gewerbes einhergeht. 1571 wird Bielitz eine eigene Herrschaft unter den deutschen Geschlechtern der Promnitz, Schaffgotsch und Sunnegh. Das Zunftwesen nimmt einen starken Aufschwung und aus ihm ragt die Innung der Tuchmacher immer mehr hervor, die mit Privilegien ausgestattet ist. So erhalten die Deutschen neuerlich einen Vorsprung gegenüber den Polen und es bildet sich die Grundlage für die Textilindustrie, die in der Österreichischen Monarchie ihren eigentlichen Aufschwung zu nehmen beginnt. Der Dreißigjährige Krieg richtet im Bielitzer Gebiet keinen Schaden an, er gibt den Bielitzern sogar die Möglichkeit, reichen Gewinn zu ziehen. Nach dem Kriege erteilt der Polenkönig Sobieski den Bielitzer Tuchmachern ein Privileg für den Verkauf ihrer Tuche in ganz Polen. In jener Zeit beginnt sich die Schwesterstadt Biala zu entwickeln, die 1723 zur Stadt erhoben wird. In Biala beginnen sich die Tuchmacher aus dem deutschen Kunzendorf (Lipnik) anzusiedeln. Die erste Teilung Polens bringt Galizien und die Herzogtümer Auschwitz und Zator an Österreich, und von da ab beginnt das Leben in der Sprachinsel jenseits der Biala sich wieder stärker zu regen. Josef II. gibt den deutschen Bauern, die vom polnischen Adel bedrückt wurden, wieder die Freiheit. Biala erhält anläßlich eines Besuches Kaiser Josef II. die Bezeichnung Königliche Freistadt, die es noch heute führt. Einen günstigen Einfluß auf das Deutschtum der Bielitz-Bialaer Sprachinsel übt wieder die sogenannte 3. Kolonisation aus, und sie bringt am Beginn der Umwandlung zur Maschinenindustrie einen Zustrom von Tuchmachern aus Schlesien und den Sudetengebieten ins Land.

Den deutschen Kolonisten, die sich mit ihrem Fleiß und ihrer Arbeit im Teschener Schlesien ihre neue Heimat erbauten, kann heute von polnischer Seite nicht der Vorwurf gemacht werden, sie hätten sich als Eindringlinge fremdes Land angeeignet. Sie besitzen gerade wegen ihrer Aufbauarbeit ein Vorrecht vor allen anderen, die es nicht verstanden hatten, die Knechtschaft abzuwerfen, in die sie durch einen leichlebigen polnischen Adel gebracht worden waren.

Unfallbarometer und Volksbegeisterung.

Man könnte beinahe sagen, daß die großen Ereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika nach der Rolle klassifiziert haben, die sie in der Statistik der Unfälle spielen. Wenn die Unfallziffer sehr hoch ist, dann ist auch die Volksbegeisterung sehr groß.

Man weiß deshalb nicht recht, ob die amerikanischen Zeitungen es mit Genugtuung oder mit Bedauern registrieren, daß diesmal der 4. Juli, der Tag des amerikanischen Nationalfestes, „nur" **219 tödlich verlaufene Verkehrsunfälle, 77 Fälle des Ertrinkens und 66 Todesfälle aus anderem Unfallanlaß gebracht hat. Insgesamt 362 tödlich verlaufende Unfälle an diesem Festtag, das ist weniger als seit vielen Jahren zu verzeichnen war.** Und dabei hatte das Wochenende für die Amerikaner diesmal drei Tage. Es gab also Gelegenheit, mit den Autos aufs Land hinauszufahren wie selten.

Die Zeitungen finden es für erwähnenswert, daß „zum ersten Mal in der Geschichte der Nation" keine Unfälle durch das am 4. Juli traditionelle Feuerwerk verursacht wurden. Und dabei hatte man auf Grund einer langen, Jahre umfassenden Statistik schon ausgerechnet, daß in diesem Jahr durch Feuerwerksexplosionen mindestens 500 Personen sterben würden. Da hat man sich gründlich verrechnet. Nicht eine einzige gehorchte dem Gebot der Statistiker.

Die Menschenmengen, die sich von Newyork aus in die nahe gelegenen Erholungs- und Vergnügungsorte ergossen, waren erschreckend groß. Den Strand von Coney Island überschwemmten am 4. Juli mehr als eine Million Besucher. Es muß also wieder aufwärts gehen mit dem amerikanischen Wohlstand — so folgern die Zeitungen.

*

Bauernschlacht in Jugoslawien.

In einem jugoslawischen Dorf kam es dieser Tage zu einer schweren Schießerei zwischen Bauern und Finanzbeamten. Als Finanzbeamte bei einem Bauern, der entgegen den gesetzlichen Bestimmungen zu viele Tabakpflanzen gesetzt hatte, erschienen, um die Pflanzen herauszureißen, setzte sich der Bauer zur Wehr. Mit Hilfe von Nachbarn bewarf er die Finanzbeamten zunächst mit Steinen. Als diese Verstärkung erhielten und auch die Bauern Zuzug aus den nächstgelegenen Gehöften bekamen, wurde zuletzt scharf geschossen. Fünf Finanzbeamte und drei Gendarmen, sowie sieben Bauern wurden zum Teil schwer verletzt.



Deutschland — wahrscheinlicher Sieger in der Davis-Europa-Schlußrunde.

Die deutschen Spieler führen 2:0 gegen die Tschechoslowakei.

In Berlin wurden auf den Plätzen des Klubs „Rot-Weiß" am Freitag die ersten Spiele in der Europa-Schlußrunde um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ausgetragen. Es spielte zunächst Henkel gegen Hecht. Henkel gewann 6:1, 7:5, 7:5. Einen schweren Stand hatte Gottfried von Cramm gegen den sich ausgezeichnet schlagenden Menzel. Cramm konnte seinen Gegner erst nach fünf Sätzen mit 3:6, 4:6, 6:4, 6:3, 6:2 niederringen. Deutschland führt somit am ersten Tage 2:0.

Dr. Felix Calonder.

Zum Abschluß seines 15jährigen Wirkens als Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien.

(DPD) Das öffentliche Leben in Oberschlesien in den abgelaufenen 15 Jahren der Geltungsdauer des Genfer Abkommens war voller Spannungen und Streit. Staatsmänner und Politiker, deren Persönlichkeiten heiß umkämpft waren, sind gekommen und gegangen, der ruhende Pol aber war der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Dr. Felix Calonder. Dieser ehemalige Bundespräsident der Schweiz stand anderthalb Jahrzehnte hindurch der Stelle vor, deren wichtigste Aufgabe der Minderheitenschutz gewesen ist. Gerade um diese Fragen war der oberschlesische Alltag so friedlos. Nach menschlichem Ermessen hätte also ein auf so exponiertem Posten stehender Mann wegen seiner Entscheidungen in diesen heikelsten Fragen der Gegenstand fortgesetzter Angriffe und scharfer Kritik gewesen sein müssen. Dr. Felix Calonder hat diese Gefahr durch die Kraft seiner Persönlichkeit, durch seinen beispielhaften Takt und durch die Autorität, die ihm hundertfache sachliche Anerkennung eingebracht hat, vermieden. Dieser Mann, der aus der Fremde gekommen war, wurde in Oberschlesien niemals als Fremder betrachtet, stets aber als der Schiedsmann, der überparteilich und gerecht seines Amtes waltete. In Oberschlesien wird kein Mensch als Fremdling angesehen, der den mannigfaltigen Problemen dieses Landes mit Herz und Verständnis gegenübersteht. Daß aber Calonder ein tiefes menschliches Verständnis für dieses Land und seine Bevölkerung aufgebracht hat, das hatte jeder Oberschlesier gespürt.

Das oberschlesische Problem hatte Calonder in seinem ganzen Umfang bereits erkannt, ehe er seine Tätigkeit als Präsident der Gemischten Kommission aufgenommen hatte. Bereits die deutsch-polnischen Verhandlungen, die zum Abschluß des Genfer Abkommens geführt hatten, sind von ihm geleitet worden. Schon bei dieser Tätigkeit hatte sich herausgestellt, welch verantwortungsbewußter Vermittler zu sein diese Persönlichkeit imstande war. Als der Völkerbundrat ihm dann den Vorsitz der Gemischten Kommission übertrug, fand dieser Beschluß die volle Zustimmung der deutschen und der polnischen Seite. Einige Jahre später, als die erste Amtsperiode Calonders abgelaufen war, haben sich die beiden Regierungen dann von sich aus bemüht, ihn zur Beibehaltung seiner Tätigkeit in Kattowitz zu bewegen. Mit großer Befriedigung ist sein Beschluß, dieser Bitte zu willfahren, aufgenommen worden.

Präsident Calonder und die Gemischte Kommission haben ein riesiges Maß an Arbeit geleistet. Die Lage der beiden Volksgruppen, der deutschen in Ost-, und der polnischen in West-Oberschlesien, wird dadurch gekennzeichnet, daß die erstere die Entscheidungstätigkeit des Präsidenten Calonder in ungleich höherem Maße in Anspruch nehmen mußte. Allein in den Jahren 1927 bis 1937 sah der Volksbund als Rechtsvertreter des Deutschtums sich gezwungen, nicht weniger als 4 526 Minderheitsbeschwerden bei dieser Stelle einzubringen. Durch die Sprüche Calonders ist manches Unrecht gut gemacht worden, wenn er auch nicht verhindern konnte, daß die Schulnot der Volksgruppe unsagbar groß und das materielle Dasein der überwiegenden Mehrheit des Deutschtums unerträglich geworden ist.

Dr. Calonder hat also tausendfach in persönliche Schicksale eingegriffen und so einen großen Teil seiner Tätigkeit aus dem Alltag für den Alltag geleistet. Es ist noch keine Statistik veröffentlicht worden, die diese Arbeit im einzelnen darstellt. Aber daß sie schwer und umfangreich gewesen ist, das weiß jeder Mensch, der den Pulsschlag des oberschlesischen Lebens in diesen 15 Jahren gefühlt hat. Doch nicht nur auf das private Dasein vieler Oberschlesier und oft genug auch auf die Richtung des öffentlichen Lebens der beiden Volksgruppen hatte diese Arbeit Einfluß. Eine große Zahl ausführlich begründeter Entscheidungen in grundsätzlichen Fragen, die dieser Mann getroffen hat, haben rechtsgestaltend gewirkt oder werden diese Wirkung noch ausüben, wenn das gesamte Material über die Tätigkeit Calonders geordnet vorliegen wird.

Wir sprechen hier vom Minderheitenrecht, das alle Volksgruppen, und nicht nur die deutschen, aus einer unendlichen Reihe von Enttäuschungen heraus als blasse Theorie ohne Möglichkeit einer Einwirkung auf das Leben ansehen müssen. In Oberschlesien hat sich erwiesen, daß diese Rechtsgrundsätze in die Wirklichkeit umgesetzt werden können, wenn der Wille und das Herz einer mit genügenden Befugnissen ausgestatteten Persönlichkeit dahinter steht!

In wenigen Tagen wird Präsident Calonder ein Gebiet verlassen, das ihm wohl zur zweiten Heimat geworden ist. Bestimmt aber billigen ihm die Menschen dieses Landes — was sie einem Fremden gegenüber nicht oft tun! — in Anerkennung seiner Arbeit und vor allem des Geistes seiner Arbeit dort das volle Heimatrecht zu.

Oberschlesien verliert seinen großen alten Mann!

Eine reiche Bettlerin.

Der Genueser Polizei gelang es vor wenigen Tagen, eine 70jährige alte Frau zu verhaften, die schon seit langem beobachtet worden war, ohne daß man ihr etwas Böses nachsagen konnte. Da die Frau vom Bettel lebte, war sie mehrfach vor den Richter zitiert worden. Die Schilderungen ihres Elends wirkten jedoch so erschütternd, daß sie niemals wegen Bettelei verurteilt wurde. Bei dem jetzigen überraschenden Besuch der Polizei entdeckten die Beamten in dem Zimmer der Greisin versteckt zwei Sparkassenbücher, die über 50 000 Lire lauteten. Ferner fand man unter altem Gerümpel drei Säcke, die mit Gold und Silber im Werte von 150 000 Lire gefüllt waren. Da die Frau durch ihren Geiz die Mildtätigkeit der Bevölkerung ausgenutzt hatte, wurde sie sofort vor Gericht gestellt, wo sie eine exemplarische Strafe erwartet.

Der Amtsschimmel und der Meteor.

Erlebnisreiche „Tour de Pologne". — Wie aus einer Eisenbahn-Reparaturwerkstätte eine Goldfischzucht-Anlage wurde.

(DPD) Auch die Gelehrten Polens haben es nicht leicht im Kampf mit dem Amtsschimmel, der eine geradezu einzigartige Fähigkeit besitzt, über alle Gebiete des menschlichen Lebens zermalmend hinwegzutraben. Der Stein des Anstoßes, von dem im folgenden die Rede sein soll, ist diesmal ein riesenhafter Meteor, der im Jahre 1907 bei Ostrzeszowo niedergefallen ist. Seit langem versuchen polnische Gelehrte, den Meteor auszugraben, um ihre wissenschaftlichen Studien treiben zu können. Über die letzte Entwicklung dieses Falles, der sich fast zu einer Haupt- und Staatsaktion ausgewachsen hat, schreibt nun das Warschauer „ABC":

„Ein privates Konsortium begann im vorigen Jahre mit den Nachforschungen. Nachdem man 54 Löcher gegraben hatte, konnte der Meteor in einer Tiefe von 26 Metern gefunden werden. Man schleppte Maschinen an und alles wurde für die Bergung des Meteors vorbereitet. Die Gelehrten brannten vor Freude und Neugier.

Im letzten Augenblick erließ der Starost ein Verbot:

Alle Schätze, die in der Erde gefunden werden, gehören dem Staat. Der Meteor ist demnach staatliches Eigentum.

Privatmenschen haben die Finger fernzuhalten. Der Meteor wird geborgen werden, wenn der Staat für Dummheiten, bzw. für die Wissenschaft, entsprechende Fonds haben wird."

Es liegt nun aber klar auf der Hand, daß ein Meteor nicht unter die Gruppe der Bodenschätze fällt sondern ein Geschenk des Himmels ist, das der Staat nicht so ohne weiteres für sich beanspruchen kann. Falls ein Gericht sich dieser Ansicht anschließen sollte, dann kämen die Gelehrten doch noch trotz des Amtsschimmels des Herrn Starosten in den Besitz ihres geliebten Meteors und damit zu dem Erfolg ihrer mühevollen Bergungsarbeiten.

*

Eine gutgemeinte Ironie ist nicht die schlechteste Kritik, wird auch selten übelgenommen und hat den Vorteil, bei den Betroffenen oft einen guten Vorsatz zu erwecken, der zur Abschaffung der bespöttelten Unzulänglichkeiten führt. Selbst so seriöse Blätter wie die „Polska Zbrojna" versagen es sich nicht, unerfreuliche Erscheinungen im Verwaltungsleben oder auf anderen Gebieten auf diese Art zu geißeln und die Verantwortlichen dabei diesem wohlgemeinten Spott auszusetzen. Diesmal hat das Blatt der polnischen Wehrmacht die Radtour „Rund um Polen" zum Gegenstand der folgenden Bemerkungen gemacht:

„Wir sind eine zivilisierte Nation. Zivilisation aber verpflichtet. Wenn man in Amerika ein 330 Meter hohes Empire-State-Building erbaut, müssen auch wir einen Wolkenkratzer errichten; wenn die Franzosen ihre „Tour de France" veranstalten, müssen auch wir unsere Tour de Pologne" haben, damit niemand sagen kann, daß wir schlechter, rückständiger sind.

Die ausländische Konkurrenz fürchten wir nicht. Wir sind im eigenen Terrain und wissen, was und wie wir anzufangen haben.

So fahren wir die Rennstrecke entlang. Am Horizont ein Dörfchen. Vor dem Dörfchen Kinder. Wenn nur einer der Rennfahrer an ihnen vorbei kommt, bums, dann werfen sie ihm Steine gegen sein Rad oder gegen den Kopf. Und sie zielen gut, denn sie haben Übung. Schon seit einigen Jahren trainieren sie im Steinwerfen auf Autos. Aber ein Auto ist gar nichts. Dabei gehen nur die Scheiben in Trümmer, aber in den Graben fällt niemand. Ein Radfahrer ist dagegen etwas ganz anderes. Der liegt sofort auf der Chaussee, ruft in lächerlicher Weise um Hilfe, und trägt so zur Fröhlichkeit und Belustigung bei.

Wer glücklich das Dörfchen passiert hat, tritt mit großer Freude im Herzen seine Pedale. Aber nicht lange, Brüderchen, nicht lange. Da taucht vor uns ein Pferdchen auf. Unser lieber volkstümlicher Grauer. Er zieht einen Wagen mit einem Bäuerlein, das im aufgeladenen Heu süß schlummert. Das Pferdchen ist nervös, es liebt die Ruhe und Behaglichkeit. So fährt es denn langsam mitten auf dem Wege. Instinktiv kann es keine Rennfahrer ausstehen, besonders keine ausländischen. Beim Anblick eines Rades gerät es in Raserei und demoliert alles im Umkreis von einigen zehn Metern.

Nehmen wir aber an, daß es uns gelungen ist, über Seitenwege das Bäuerlein zu umfahren und den Augen des nervösen Pferdchens zu entgehen. So gelingt es uns, weiter den Weg entlang zu fahren, der dank des Humors der Kartenzeichner als Landstraße erster Klasse bezeichnet wird. Die Schlaueren fahren über das Stoppelfeld — das ist leichter, angenehmer und sicherer. Die ausländischen Rennfahrer halten sich aber zäh an der Strecke. Dafür erleben sie es auch.

Jeden Augenblick bricht eine Lenkstange, fliegt ein Pedal davon, brechen die Gabeln, platzen die Gummis, reißen die Ketten, fallen Speichen heraus, werden Schrauben locker, biegen sich die Rahmen, leiern sich die Achsen aus . . .

Die Fahrt wird im großen und ganzen schwierig. Auf jedem Schritt ein Graben, ein Hügel, ein Tal — eine abwechslungsreiche Strecke. Die Unsrigen aber, auf den heimatlichen Feldern, in den Wäldern und auf den Wiesen schlagen die Weltelite ohne Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten. Dank der oben erwähnten verständigen Taktik wird das Rennen zu einem ununterbrochenen Band von Siegen unserer Jungens, die selbst dann als erste durchs Ziel gehen, wenn sie ihre Räder auf die Schulter nehmen und im gemütlichen Trott über die Strecke gehen." — — —

*

Es ist verständlich, daß nach der Wiedererstehung des Polnischen Staates in manchem bureaukratischen Hirn große Aufbaupläne geschmiedet wurden, die dann aus den verschiedensten Gründen nicht zur Ausführung gelangten. Zeugen dieses so enttäuschten Unternehmungsgeistes findet man heute noch in vielen Gebieten. Sie sind im Kampf der Öffentlichkeit gegen die Bureaukratie und andere unerfreuliche Erscheinungen im Verwaltungsleben ein steter Anlaß zu neuen Auseinandersetzungen besonders dann, wenn man auch heute noch ganz und gar nicht verstehen will, daß in den vergangenen Jahren oft Gelegenheit war, diese Zeugen menschlicher Unzulänglichkeit auszumerzen oder in entsprechender Weise zu verwerten.

Vor vielen Jahren war so in der Ortschaft Końskie mit dem

Aufbau einer modernen Eisenbahn-Reparaturwerkstätte

begonnen worden. Von den Bauern kaufte man zu diesem Zweck rund 140 Hektar Land; darüber führte man eine Eisenbahnnebenstrecke bis zu dem Platz, der mit der neuzeitlichen Werkstätten gekrönt werden sollte. Es wurden dort errichtet: Fünf Wohnhäuser, eine steinerne Montagehalle von 120 Metern Länge und 50 Metern Breite und schließlich ein zweistöckiges Magazin von 200 Metern Länge und 40 Metern Breite. Für den ganzen Bau gab man rund zwei Millionen Złoty aus. Damit war aber auch alles getan. Der Bau wurde nicht beendet und steht bis auf den heutigen Tag unbenutzt da, dem sicheren Verfall preisgegeben. Der Krakauer „IKC" greift diese Angelegenheit auf und schreibt dazu u. a.:

„In der letzten Zeit verging kaum ein Monat, in dem nicht irgend eine Kommission aus Warschau nach Końskie gekommen wäre und die Leiter der Radomer Eisenbahndirektion mobilisiert hätte, um das Terrain und die Gebäude zu besichtigen, Pläne zu fordern und . . . wieder nach Warschau zurückzukehren. Man zählte bisher etwa 20 solcher Kommissionen, von denen jede aus mehreren Personen bestand, die allerdings niemals dieselben waren. Gewöhnlich kommen diese Kommissionen von Warschau her per Auto, so daß man nicht behaupten kann, daß diese neuzeitlichen Überbleibsel in Końskie nicht etwa zur Förderung des Touristenverkehrs beitragen, wenn auch nur in amtlichen Kreisen.

Ein weiterer Vorteil ist der, daß das Magazin und die Montagehalle von drei Wächtern bewacht werden, die monatlich zusammen 500 Złoty verdienen. Die Arbeitslosenzahl wird dadurch herabgesetzt.

Schließlich ist auch zu erwähnen, daß sich in den Kellern des unvollendeten Magazins Grundwasser von etwa einem Meter Tiefe angesammelt hat, so daß sich eine Art Bassin bildete. Zum Baden ist das Wasser jedoch ungeeignet, da es zu kalt ist. Für den Rudersport wiederum fehlen die notwendigen Einrichtungen.

Dennoch aber ist die Zisterne von Końskie dank dem Humor der Wächter nicht ausgestorben, die darin Goldfische angesetzt haben. Wenn diese Goldfischzucht sich entwickeln sollte, könnte man Angler-Touristen dadurch herbeilocken, die sich gern dem Angeln der Keller-Goldfische hingeben würden."

Zum Schluß weist der „IKC" darauf hin, daß die Förderung der Touristik nach Końskie dadurch bedroht werde, daß die Überbleibsel der einst so großzügig geplanten Eisenbahnwerkstätte in Privathände kommen und dann vielleicht gar zu irgend einer Fabrik umgewandelt werden könnten. Und dann sei die große Frage: „Was aber geschieht mit den Goldfischen?"

Greiser über Danzigs Wandlung.

Zur Neuordnung der innenpolitischen Verhältnisse in Danzig im Jahreslauf 1936/37 äußert sich der Präsident des Senats, Greiser, in einem in der „Europäischen Revue" veröffentlichten Artikel dahin, daß sie als ein Wendepunkt in der Geschichte Danzigs angesehen werden müsse. Wenn der Ablauf der Dinge der letzten Vergangenheit für die breiteste Öffentlichkeit nichts weiter brachte als die Beilegung des Konflikts des Danziger Senats mit dem Völkerbund, so bedeutete dies für Danzig selbst den Abschluß aller früheren Einmischungen fremder Faktoren in die inneren Angelegenheiten der Danziger Bevölkerung. Durch die praktische Ausschaltung des Einflusses des Völkerbundes auf die innere Entwicklung der Danziger Verhältnisse entfiel die einzige Ursache für das Weiterbestehen der durch die tatsächlichen inneren Verhältnisse längst zu politischer Bedeutungslosigkeit verurteilten Oppositionsparteien.

Man höre mitunter die Einwendung, daß die Genfer Beschlüsse vom Januar 1937 gar keine Änderung des tatsächlichen Rechtszustandes gebracht hätten, denn die Institution des Völkerbundkommissars in Danzig sei aufrechterhalten worden und das Dreier-Komitee für die Danziger Angelegenheiten habe seine Existenz keineswegs aufgegeben. Präsident Greiser betont hierzu, er lasse es dahingestellt, ob diese Rechtsauffassung richtig sei und wolle sich nicht in juristische Erörterungen einlassen, auf jeden Fall sei aber nicht zu leugnen, daß die Entwicklung der allerletzten Wochen deutlich davon zeuge, daß eine Wandlung eingetreten sei, soweit sie die Auflösung der Deutschnationalen Partei und die Tatsache betreffe, daß auf der Tagesordnung der letzten Genfer Maisitzung keine Danziger Frage erschienen sei.

Aus dieser Entwicklung heraus, erklärt Präsident Greiser, habe sich erwiesen, daß keine Konstruktion in der Lage sei, sich das Leben zu unterwerfen, sondern vielmehr umgekehrt, sich den Voraussetzungen des Lebens anpassen oder ein Scheindasein ohne lebendigen Inhalt führen müsse. So bliebe zwar die leere Hülle des in Versailles geschaffenen Zustandes, das Leben aber schritt vorwärts nach den ihm innewohnenden Gesetzen und machte die Konstruktion von innen heraus sinnlos, bezw. erfülle sie mit einem neuen Inhalt. So sei die Behauptung, daß sich an dem Rechtszustand nichts geändert habe, ungeachtet dessen, ob sie juristisch haltbar sei, an sich gegenstandslos. Und so sei es auch zu erklären, warum die NSDAP in Danzig trotz erreichter Zweidrittelmehrheit nicht Hals über Kopf auf eine Verfassungsänderung losstürze, sondern die äußere und innere Selbstauflösung der Opposition abwarte, anstatt sie, was ihr heute sehr wohl möglich sei, durch einen Federstrich zu beseitigen.

Indem die Entwicklung zu einer geschlossenen deutschen Front in Danzig im Rahmen eines Ein-Parteien-Systems auf der Grundlage der NSDAP freie Bahn erhielt, entsteht in Danzig, wie Präsident Greiser hervorhebt, heute ein Gebilde, das ganz andere Züge trägt als das in Versailles erdachte und künstlich errichtete Rechtsgebäude. Auch von der Seite der deutsch-polnischen Verständigung aus schritt die lebendige Entwicklung über die Konstruktion hinweg. Der Ausgleich der Gegensätze und die Gestaltung eines erträglichen Verhältnisses zwischen Danzig und Polen mußte daher auf der Basis einer unmittelbaren Aussprache, also außerhalb der in Versailles vorgesehenen Prozedur geschehen.

Präsident Greiser spricht sich dann dahin aus, daß auch die innenpolitische Entwicklung zum Ein-Parteien-System eine Änderung der Voraussetzungen herbeiführe, unter denen das Verhältnis Danzigs zu Polen lange Jahre hindurch stand. Abschließend dürfe man wohl sagen, daß in Danzig Anzeichen einer Strukturwandlung zu erkennen seien, deren Folgen für die Entwicklung der gesamten Verhältnisse im nördlichen Ostraum von großer Bedeutung sein könnten.



Paket 45 gr. ergibt 2 Pfd. Marmelade. In allen Drog. erhältl. und bei H. Borkowski-Danzig 4665

Hausschneiderin flott u. schick arbeitend. Kucinska, Cieszkowskiego 24, W. 2. 2181

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak obrońca prywatny **Bydgoszcz** ul. Gdańska 35 (Haus Grey) 4660 Telefon 1304.

Jg. Witw., 29 J., 2 Kinder, wünscht zw. Kauf einer über 100 Morg. groß. Privatwirtschaft, gutes Land, eine

Lebenskameradin zwecks Heirat

im Alter von 20-32 J., mit 8-15 000 zł Vermög. Junge Witwe oh. Kind. angenehm. Zimmereinricht. vorhand. Ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild unter A 2447 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Sichere Existenz. Geschäftsgrundstück im Kreise Chełmno, reiche Getreide- u. Handelsgegend, Getreide- u. Mehlhandlg. u. Auto-Transportunternehm., sucht von sofort einen **Teilhaber**, Mehl- und Getreidegeschäft wird auch extra verpachtet. Off. unter N 2416 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für ein gr. Unternehm. wird eine tätige

Teilhaberin

gesucht, perf. in deutsch. u. poln. Sprache, auch auf der Schreibmasch., mit einer Einlage von 10—15000 Zł. Gute Gewinnbeteil. evtl. H. nicht ausgeschlossen. Gfl. Off. unter H 5015 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

10000 Złoty als 1. Hypoth. suche auf mein Bäckereigrundst. im Werte von 70 000 Zł. Offert. unt. O 2339 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

6-8000 złoty Darlehn auf neuerbaut. Grundstück sofort gesucht. Off. u. O 2421 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

5000 Zł. z. Ablös. einer Hypothek gesucht. Off. unt. T 2426 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4000 Złoty als kurzfristige Anleihe gegen volle Sicherheit gesucht. Off. unt. B 2448 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weitere Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

aus dem Jahre 1935. — Emission 2.
(Ohne Gewähr).

1000 Złoty: Serie 155 Nummer 35 134—5

187—49	211—16	249—40	274—9	223—30
309—35	393—29	487—49	446—16	549—9
630—5	640—9	637—35	722—3	737—44

1127—18	1222—49	1354—47	1699—3
1705—5	1744—16	1700—49	1781—3
1830—9	1921—5	1952—9	2156—13
2297—30	2258—18	2285—20	2294—21
2323—20	2336—49	2337—5	2320—40
2419—3	2599—13	2637—30	2678—20
2725—37	2731—18	2953—35	2967—9
3007—18	3100—3	3156—16	3334—5
3338—5	3360—37	3550—21	3575—5
3629—44	4554—41	4943—40	5114—3
3694—3	3900—3	3911—9	4090—40
4153—3	4453—5	4529—44	5150—40
5150—40	5352—29	5387—3	5469—44
5519—37	5528—35	5708—9	5775—35
5792—5	5797—20	5887—13	5963—21
5994—47	6028—41	6042—44	6062—9
6243—9	6349—41	6533—18	6603—3
6607—5	6651—5	6782—21	6980—40
7209—30	7344—21	7417—41	7476—3
7637—9	7637—9	7681—13	7693—49
7705—5	7784—5	7704—5	7865—40
7882—3	7918—41	8020—37	8178—21
8219—9	8376—3	8554—41	8533—47
8548—21	8560—13	8575—21	8688—30
8767—29	8767—9	8839—18	8974—9
9047—30	9046—47	9045—20	9112—47
9157—5	9151—49	9186—18	9130—41
9162—37	9246—30	9114—3	9225—3
9453—41	9192—3	9547—3	9613—41
9745—16	9746—5	9820—5	9830—16
9930—9	9954—30	10004—44	10035—40
10039—3	10076—2	10220—3	10220—30
10239—37	10316—18	10348—3	10518—16
10690—5	10896—3	11028—20	11190—49
11294—3	11284—40	11330—44	11450—16
11451—21	11539—18	11621—9	11641—9
11638—41	11677—35	11952—18	11988—47
11993—37	12026—37	12157—20	12168—5
12293—16	12338—29	12363—13	12376—3
12418—30	12621—44	12630—13	12680—13
12782—29	12800—5	12858—40	12904—9
12974—3	12963—5	12987—47	13126—44
13146—5	13186—41	13248—5	13263—41
13356—16	13394—5	13444—44	13461—5
13585—3	13689—5	13746—9	13760—29
13807—41	14160—9	14210—13	14251—3
14377—20	14519—49	14548—9	14589—18
14607—9	14621—30	14680—47	14854—35
14872—29	15053—18	15105—20	15105—20
15139—39	15243—13	15369—37	15371—21
15490—29	15507—47	15530—30	15571—9
15714—21	15819—44	15989—3	16037—5
16082—9	16253—35	16187—18	16213—20
16204—30	16262—30	16300—5	16451—5
16511—35	16547—18	16610—16	16632—44
16711—20	16766—21	16965—9	17054—37
17305—21	17368—49	17476—16	17902—9
17932—47	17990—49	17992—49	17995—5
18017—5	18066—18	18171—37	18303—5
18469—40	18471—49	18488—5	18568—37
18598—9	18648—29	18669—5	18602—30
18787—9	18756—13	18847—40	19077—40
19103—16	19170—49	19278—5	19291—20
19325—47	19374—29	19343—29	19385—5
19411—20	19445—47	19493—16	19538—21
19549—35	19752—44	19912—47	20445—9
20466—21	20489—37	20617—13	20667—29
20707—29	20739—37	20804—5	20984—3
21006—35	21209—3	21266—16	21634—35
21711—[illegible]	21715—40	21722—5	21787—5
21865—29	22002—5	22132—29	22245—35
22284—37	22275—41	22308—47	22323—5
22351—5	22344—29	22406—5	22414—5
22411—41	22557—44	22634—44	22703—44
22709—13	22742—30	22762—9	22985—5.

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Heirat

Industrie-Beamter

28 er, Naturfreund, sportliebend, 8000.— bar, ersehnt **Ehe-Kameradin** passenden Alters, möglichst nicht unbemittelt. Bildzuschrift. erbet. unt. N 4956 an d. Gst. d. Z.

Fleischermeister, 35 J. alt, evgl., mit 15000 Vermögen, sucht

Einheirat

in Fleischereigrundstück oder passende Damenbekanntsch. m. Vermög. Offerten unter Z 2437 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, in den 50. J., katholisch geschieden, Vermögen bis 4000 zł, wünscht

Einheirat

in kleines Grundstück oder eine Frau mit Vermögen. Off. unt. Z 4943 a. Gesch. d. Zg.

Landwirt

Ende 40., kath., gesch., möchte Partnerin zur Gründung einer bescheidenen, zufrieden. Existenz kennen lernen **zwecks Heirat.** Nur offene Aussprache kann zum Ziel führen. Gefl. Off. unt. F 2393 an die Geschst. d. Ztg.

Einheirat

bietet sich f. Landwirtssohn, nicht unt. 30 J., m. Vermög., i. 50 Morg. gr. Privatlandwirtsch. Zuschrift. m. Bild, w. zurückges. w., unt. P 2422 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Evgl. Hauslehrer wird zum 1. 9. 37 für 2 Mädch., 13 J. a., gesucht. Frau Heilemann, Jarki, poczta Cierpice, powiat Inowrocław. 2411

Suche zum 15. 7. 37 für meine 450 Morg. große intensive Rübenwirtschaft energischen

Eleven

mit Vorkenntn., Deutsch u. Poln. in Sprache und Schrift mächtig, ohne gegenseit. Vergütung. Bewerbung. u. A 5005 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht evangelischer

Ziegelmeister

zu baldigem Antritt. Zeugnisabschriften, die nicht retourniert werd., sind einzuschicken an **Maj. Drzeczkowo,** p. Osieczna, pow. Leszno.

Jüngeren, zuverlässig.

Uhrmachergehilfen

stellt von sofort ein: Otto Zielke, Uhrmacher, Mrocza, p. Wyrzysk. 2440

Junger

lediger Müller

wird von sofort oder 15. Juli gesucht. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsansprüche unter J 5017 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige 4989

Tischlergesellen und Lehrling

stellt sofort ein E. Struck, Tischlermstr., Malice, poczta Kcynia.

Tücht., allseitig erfahr.

verh. Gärtner

zum 1. X. für gr. Gartenbetrieb.

Perfektes, zuverlässiges

Stubenmädchen

zum 1. VIII. od. sp. für Gutshaushalt gesucht. Ausf. Angeb. m. Zeugnisabschr. an **Administracja Dóbr** 5035 **Wola Błędowa** p. Stryków k. Łodzi

Gesucht ab sofort bezw. 1. August 1937 einen

Viehpfleger

(Schweizer) m. eigen. Leuten, der ca. 80 Kühe zu füttern, zu melken u. die Kälberaufzucht zu übernehmen hat. Berücksichtigt werden nur solche, die fachlich ausgebildet sind und ihre Fähigkeit durch langjährige Praxis nachweisen können. Angeb. mit Zeugnissen unter L 5032 a. d. Gst. d. Z. erb.



Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ - BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Banklehrling

mit guten Schulzeugnissen von sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

Danziger Privat-Aktien-Bank
Zweigniederlassung Starogard.

Tüchtige

Polierer (innen)

sucht sofort 2590
Otto Pfefferkorn, Pestalozzgiego 4.

Tüchtigen 4990

Bäckergesellen

auch in Konditorei etw. erf., stellt von sofort ein H. Hauser, Fordon.

Bescheiden., fleißigen

Gehilfen 2442

sucht Gutsgarten Samokleski, p. Tur, p. Szubin

Led. Schweizer

z. 15. 7. stellt ein 2435
Gollnick, Kruszyn-Krajeński, poczta Ciele, pow. Bydgoszcz.

Kinderliebes 5041

Alleinmädchen

perfekt im Kochen, per sofort gesucht
Krasińskiego 9, II.

Ges. v. 15. 7. od. später

evangel. Köchin od. einfache Stütze

f. kl. Landhaush., erf. in all. Zweig. des Haush. Gefl. Off. m. Bild, Zgn.-Abschr., Lebensl. u. Gehaltsanspr. unt. F 5013 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. **Lehrmädchen** für Kolonialwarengeschäft gesucht. 2450
P. Gnath, Plac Poznański 6.

Stellengesuche

Gebildeter Landwirt, ledig, langj. vielseitige Erfahrg., perf. polnisch Buchführung, Kassen, Steuersachen sucht

Dauerstellung

eventl. Ernteaushilfe. Off. unt. J 2464 an die Geschst. dieser Zeitung.






Suche z. neuen Schulj.

evgl. Lehrerin

m. Unterrichtserlaubn. für 5. Schulj. für einen Jungen, mögl. auch mit Polnisch. Angeb. m. Gehaltsang. unter U 4985 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Es wird gesucht eine

Krankenpflegerin und eine **Praktikantin**

für eine Privat-Klinik. Meldg. Privat-Klinik, Plac Wolności 11. 2391

Evangl. Mädchen

mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,

Diakonisse

zu werden, können jederzeit im 4840 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Kinderfräulein

das deutschen Anfangsunterricht erteilen kann, von sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung erbeten. 5002
Frau Frieda Werner W. Zajączkowo, p. Nowe.

Für sof. od. 1. August erfahrene, evangelische

Wirtin

für größer. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche unter G 5014 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. oder 15. August erfahrene, evgl.

Stütze

die perfekt kocht und keine Arbeit scheut. 5007
Frau Schulemann, Lisnowo zamek, pow. Grudziądz.

Erfolgreicher Landwirt, 33 Jhr. alt, evgl., erste Kraft, äußerst zuverlässig, sucht größeren Wirkungskreis als

selbständiger **Wirtschafter**

auch **Landwirtschaft zu pachten.** Frdl. Zuschriften unt. W 4999 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Landwirt

Ende 40., led., kathol., durch 25 jähr. Tätigkeit in jedem Berufszweig erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. u. E 2392 an d. Gst. d. Zt.

Brennereiverwalt.

verh., Ende 20er, guter Fachmann, der Korn u. Melasse brennt u. gute Ausbeute erz., Brennerlaubn. besitzt u. Reparaturen an Maschinen ausführt, sucht von sof. oder 1. 10. 37 nur verheir. Dauerstellung. Gefäll. Offerten unter R 2345 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Betriebs-Schlosser

mit langjähr. Praxis in Licht- u. Kraftanlagen sowie in Maschinenreparaturen gut bewand u. gewöhnt, selbständig zu arbeit., sucht Stellg. Off. u. W 2433 a. G. d. Z.

1500 Zł. Kaution.

Suche Stellung als Magazinverwalter od. Inkassent in nur reellem Unternehmen. Zuschr. unter H 2462 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann, (Landwirt) 19 J. alt, evgl., gute Schulkenntn., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als 5034

Brennereilehrling

Jul. Rohde, Mogilno (Gorzelnia).

Mit 2000 zł Kaution suche Stellung als

Lagerverwalter

od. ander. Vertrauensposten in nur reellem Unternehmen. Gefl. Zuschrift. unt. B 4994 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Junger, evang., lediger

Chauffeur

zuverl., sicher, m. elektr. Licht u. jed. Gartenarb. vertr., in ungek. Stellg., wünscht sich zu veränd. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter Z 2368 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einf. Landwirtssohn, evgl., ledig, 27 Jhr. alt, 1,78 groß, deutsch und polnisch sprechend, sucht ab 1. 8. 37 oder später Stellung als

Kutscher, Nachtwächter od. Vorarbeiter

Scheut keine Arbeit. Arbeitgeber, denen es an einem ehrlichen und zuverl. Menschen geleg. ist, wollen Angebote m. Gehaltsang. u. M 2414 a. d. Geschst. d. Ztg. send.

Abiturient (Landwirtssohn), sucht Lehrstelle als Optiker-Feinmechaniker. 5020
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, 1.

Lehrstelle gesucht als **Drechsler od. Tischler** für 15 j. Jungen (freie Unterkunft und Verpflegung). 5021
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, 1.

Erfahrene Dame vom Lande **sucht Stellung**

zur Führung des Haushalts. Off. unt. D 5011 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 21 Jh. alt, evgl., sucht von sof. Stellung in Stadthaushalt als **Kinderpflegerin oder Alleinmädchen,** am liebsten in Posen. Off. u. D 2387 a. d. Gst. d. Z. erb.

Junge Wirtin, kath., die sich vor kein. Arbeit scheut, sucht Stellung bei älteren Herrschaften od. alleinstehendem Herrn. Offerten unter S 2424 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahrenes

Kinderfräulein

sowie firm in all. häuslichen Arbeiten, sucht Stellung von 1. August. Meldungen unt. E 5012 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Nettes junges Mädel sucht Stellung als

Haustochter

mit Familienanschluß und Taschengeld ab 1. 8. oder 15. 8. Gefl. Off. u. T 4984 a. d. Geschst. d. Zt.

Bauerntochter, 19 J., sucht z. 1. 8. od. früher Stellung als **Stuben-, Allein- oder Kindermädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Gutshaush. bevorzugt. Frdl. Zuschr. u. W 2431 a. d. G. d. Z. erb.

Suche Stellung zur

weiter. Ausbildung in der Wirtschaft,

am liebst. auf ein. Gut. Offert. an W. Fabiański, Świecie n. W. 4979

An- u. Verkäufe

Krankheitsh. verk. mein

Geschäftsgrundstück

mit einer 5-Zimmer-Wohnung u. m. groß. Laden, Gastz., gr. mass. unterk. Speicher, mass. Stallungen u. Lageräum., gr. Hof mit gr. Gart., in best. Lage d. Stadt. Dtsch. 7 kl. Schule am Ort. Off. u. Nr. 2388 an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. 5027

Berlin-Osten

gutes Zinsgrundstück kleinere Wohnungen, 3 Läden, jährliche Mietseinnahme 15000 Mk., jährlicher Ueberschuß 6000.— Mk., Belastung 30 000.- Rm. Preiswert zu verkaufen oder zu tauschen.

Leo Wolf, Bydgoszcz
Gdańska 46. Telefon 1560
5039

Grundstück in Pommerellen

solides; massiv, malerische Gegend, nahe Elektr. Kraftwerk „Grodek" u. Molkerei Dritschmin, 5 schöne Wohn., 1 sonn. Wohn. frei. Wirtschaftsgebäude, Obst-, Gemüsegarten, Bauparzelle. Empfohlen Erholungsbedürftigen. Ruhesitz. Schuldenfrei. Nur Barverkauf 12000.— od. Tausch nach Danzig. Ang. u. P 9 an Fillale Dt. Rdsch. H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Villa in schönster Lage in Zoppot

mit Park, 15 Zimmer, mit allem Komfort, **zu verkaufen.**

Off.: B 7 Fil. Dt. Rd. Danzig, Holzmarkt 22.

Privatgrundstück 114 Morgen, komplett. Inventar. Anz. 18000. Śniadeckich 13, 1. 2458

Haus

in Bydgoszcz bei 20000 Anzahl. zu kaufen ges. Offerten unter R 2423 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus

am l. Neubau, m. klein. Garten, bei 20000 Złoty Anzahl. zu kauf. gesucht. Bleichfelde bevorzugt. Offerten unter M 5036 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück 2412

mit Heuversandgeschäft, am Bahnhof gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkauf. P. Sturzebecher, Szamocin, p. Chodzież.

Privatgrundstück 110 Mrg. verkaufe. Preis 22000. Off. unt. F 2460 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Hausgrundstück mit Eisen- u. Kolonialwarengesch. verkaufe. Preis 18 000. Off. unt. G 2461 a. d. Gschst. d. Ztg.

Tischlereigrundstück

in best. Lage in Toruń, mit Maschinen und 12 Hobelbänken, mit od. ohne Einrichtg. günst. zu verk., verpacht. od. nach Deutschld. zu vertausch. Anz. 10—15 000 zł. Eignet sich auch z. jed. andern Gewerbebetr. Angebot unter B 4806 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

3½ jährige kräftige

braune Stute

1,70 cm gr., zur Zucht geeignet, verkauft 4997
P. Bartel, Sosnówka, p. Rudnik, pow. Chełmno.

Welpen: Doggen

schwarz-weiß gestromt, gelb. 4995

Schäferhunde, Boxer

mit Ahnentafel, Ia Hochzucht, gibt ab

Zwinger „Sarmatia"

International eingetragen, größter Polens und Danzigs. Nowawieś—Mogilno. Anfragen Rückporto.

Habe noch einige acht Wochen alte 4982

Bernhardiner

à 25 Złoty, abzugeben. H. Keiser, Lipnica poczta, powiat Wąbrzeźno.

Schlaf-, Eß-, Herrenzimmer, Part. Damenschuhe, Kristalle in dies. Woche gelegentl. billig verk. „Sala Licytacyjna" Gdańska 42. 5038

Eßzimmer kauft Gdańska 83 W 3. 2463

Möbel

aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt best. Qualit. empfiehlt

Jgn. D. Grajnert 4847
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Solides Büro und Herrenzimmer

preisw. zu verkaufen. Anfragen unter H 2397 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**

kauft B. Grawunder Dworcowa 57. Tel. 1698
4849

Silbergeld u. Altsilber kauft 4578
P. Kinder. Gdańska 40.



Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 4856
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Jagdferngläser

preisw. abzugeben. Off. unt. E 2456 a. d. G. d. Z.

Opel 4 Sitz., gedeckt, gut erhalten, verkauft. Off. u. C 2454 a. d. G. d. Z.

Verkaufe Studebacker-Limousine, Typ. 1932, 7000 km nach dem Generalremont für Preis zł 1400.-. Off. u. N 2416 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Motorrad

500 ccm, mit Beiwagen, in gutem Zustande, krankheitshalber z. verkaufen. Gefl. Zuschrift. unt. J 2407 a. d. Gst. d. Z.

4 sitziger Kutschwagen und Motorrad

500 ccm, zu verkaufen Sienkiewicza 8. 2427

Gut erhaltene

Teerfässer und **Oelfässer**

laufend zu kauf. gesucht. 5016
Impregnacja, Bydgoszcz, Marsz. Focha 4.

Sattler-Nähmaschine

betriebsfäh., ges. Off. m. Angabe des Fabrik. u. des äußersten Preises unter U 2428 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dampfziegelei

Pomorze, ca. 3-4 Millionen jährl. Mauersteinproduktion, in günst. Verkehrslage, zu pachten gesucht. Off. unt. Nr. 57 a. „Denar" Poznań Wielka 10. 5026

Eine

Honigschleuder

gibt preiswert ab
A. Zierott, 5033
Wiąg, powiat świecki.

1000 m Schienen (zur Feldbahn) und **20 Kipploren**

gut erhalt., auch Teilposten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. S 4983 an die Geschst. d. Ztg.

Dampf-dreschmaschine

„Lanz" 60×22×8, Doppelschüttler, Selbsteinleger, Kugellager, neuwertig, verk. äußerst preiswert 5029
H. Grützmacher, Toruń. Telefon 1268 u. 1500.

Suche von sofort zu kaufen einen

Dampfkessel-überhitzer

für Dampfkessel von 150—200 Heizfläche, 10 atü, in gut., gebraucht. Zustande. Gefl. Angeb. unter R 5031 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

6 Zimm. m. Zubeh. beste Lage, zu vermiet. Offerten unter B 2364 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** per sofort oder später zu vermieten. 1493 Zbożowy Rynek 2.

5 Zimm.-Wohnung erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324 Promenada 17.

4 Zimmer-Wohng. m. Heizg. zu vermieten. Sobieskiego 6. 2457

2-3-Zimmer-Wohng. v. 1. 8. für kinderl. Ehepaar ges. Mon. Miete. Gerichtssekretär. Off. u. L 2413 an d. Gst. d. Zt.

Suche 3 Z.-Wohn. ab 1. 8. 37. Off. u. D 2455 a. d. G. d. Z.

3 Zimm. u. Küche zu vermieten. 2453 Promenada 25/3.

Zwei sonnige, gesunde **3-Zimmerwohnungen** m. Bad, eine i. Neubau, Anfang der Schleusen, Nakielska 69 z. verm. 2434

3 Zimmer-Wohng. z. vermieten. Bielawki, Małachowskiego 1. 2432

Werkstatt zu vermiet. 2449 Siemiradzkiego 5, W. 6.

Pensionen

Schülerinnen

finden liebev., sorgsame Pension b. Fr. Miske, Chrobrego 16. 2425

Deutsche Rundschau.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 11. Juni 1937.

Nr. 155.

Ein polnischer Brief aus Deutschland.

Von dem Leiter der Volksschule in Jagdschütz (Jachcice), Herrn Momot, hat der „Dziennik Bydgoski“ ein interessantes Dokument erhalten, das von den Schwierigkeiten, aber auch von dem lebendigen Eifer zeugt, mit dem die polnische Jugend in Deutschland für das Polentum arbeitet.

Der „Dziennik Bydgoski“ schickt voraus, daß die Schule in Jagdschütz von zwei ihrer früheren Zöglinge einen Brief erhalten habe, die jetzt in Gelsenkirchen leben und arbeiten. Diese beiden Zöglinge waren Töchter eines Invaliden, der im Januar d. J. nach Deutschland zurückkehren mußte, da er als Kriegsinvalide nur dort die Rente beziehen konnte. Hier hatte er keine Existenz. Den damals abreisenden Kindern sagte der Schulleiter, sie sollten, **nachdem sie im Lande vom Polentum gesättigt worden waren, den Polen in Gelsenkirchen ein gutes Beispiel geben,** und davon, wie dort gearbeitet wird, oft schreiben. Die Schülerinnen haben nicht enttäuscht. Wie aus ihrem Brief hervorgeht, tun sie das Ihrige. Es ist, so betont der „Dziennik Bydgoski“, kaum zu glauben, daß zwei so bescheidene Mädchen soviel Eifer an den Tag legen und einen solchen polnischen Geist in sich tragen.

Der Brief der Mädchen aus dem Rheinland an ihre Altersgenossinnen in Polen gibt, so heißt es weiter, gewissermaßen einen Begriff von den Bedingungen der Entwicklung des polnischen Lebens im Dritten Reich. Die polnische Arbeit entwickelt sich in Vereinen, die oft eine jahrzehntelange Tradition haben.

„Es gab“, so schreiben die tüchtigen Mädels, „in unserer Ortschaft einen Kreis der polnischen Jugend, der sehr heruntergekommen war, da man den Vorsitzenden zum Arbeitsdienst eingezogen hatte. Er kehrte in der Zeit zurück, als wir aus Polen hierherkamen. Mit Hilfe des Referenten des Dritten Gaues des Polenbundes wurde ein Vorstand gewählt, in dem auch ich Schriftführerin wurde. Ich bin die Jüngste unter ihnen. Wir haben jetzt jeden ersten Donnerstag im Monat eine Versammlung, außerdem veranstalten wir jeden Donnerstag Heimabende, für die uns das Programm von dem Gau III zugesandt wurde. Die weibliche Jugend macht Handarbeiten, die Muster der polnischen Stickereien werden uns ebenfalls vom Gau zugesandt. Die Arbeiten werden auf der Ausstellung in Essen zur Schau gestellt. Die männliche Jugend spielt verschiedene Spiele. Wir lernen auch schreiben und lesen und diejenigen, die schon besser polnisch sprechen, lernen Geographie. Eine halbe Stunde singen wir. Das ist sehr schön, aber nicht immer leicht, und auch hier gibt es Kämpfe. Dies findet im katholischen Hause statt und manchmal haben die deutschen Pfarrer und andere Personen dagegen etwas einzuwenden, und schaden uns, wo sie nur können. Sie belasten uns mit materiellen Angelegenheiten, doch wir lassen uns nicht. **Wir werden uns bemühen, die ganze lässige Jugend unter unsere Fahne zu bekommen und unsere Arbeit wird nicht vergeblich sein.** Wir sind auch im Gesangszirkel der Heiligen Elisabeth. Wir haben einen Dirigenten, der Polen noch nicht gesehen hat; er ist hier erzogen worden und man muß ihn sehen und seine Arbeit hören. **Wir singen bei polnischen Gottesdiensten, Vergnügungen, Veranstaltungen, auf Gesangstagungen.**

Wie die hiesigen Polen um ihre Rechte kämpfen müssen, dafür möge ein Beispiel dienen: In unserer Kirchengemeinde befinden sich drei polnische Fahnen in der Kirche. Drei Jahre lang folgten die Polen mit ihren Fahnen der Prozession beim Fronleichnamsfest und sangen polnische Lieder. Jetzt haben wir einen neuen Propst, der damit nicht einverstanden war und für alle Bitten ein taubes Ohr hat. Die Polen sollen deutsch singen. Damit haben sich die Polen nicht einverstanden erklärt und keiner von ihnen folgte der Prozession. **Die Fahnen blieben in der Kirche, ebenso auch die Polen.** Am letzten Sonntag beging die Rosenkranz-Brüderschaft ihr 30jähriges Bestehen. Mit Mühe gestattete uns der Propst einen Gottesdienst mit Predigt am Nachmittag. Der Verband der Polen veranstaltete für uns einen Abend mit polnischer Wurst. Aber sie schmeckte nicht so wie in Polen.

In einer Versammlung sangen wir den „Marsch der Legionäre“ und ehrten den toten Marschall Piłsudski mit einem eine Minute langem Schweigen. Ich und die Schwester trugen Gedichte vor und sangen patriotische Lieder, die wir im Lande gelernt hatten.

Die tapferen polnischen Mädels schließen ihren, wie der „Dziennik Bydgoski“ betont, durch den jugendlichen Glauben und die aufrichtige Liebe zum fernen Vaterland so stärkenden Brief mit der Losung der Polen in Deutschland:

„Wir werden den Kampf nicht aufgeben, da wir die Kraft des Rechts besitzen und auf Grund dieses Rechts werden wir ausharren und gewinnen.“

(Wir nehmen diesen Bericht zur Kenntnis und prägen ihn uns seiner vielen interessanten Einzelheiten wegen, die zu Vergleichen Anlaß geben, tief in unser Gedächtnis ein. D. R.)

Auch die Monarchisten Polens haben ihre Sorgen ...

Starke Meinungsverschiedenheiten um die Thronfolge.

(DPD) Die Monarchisten in Polen bilden eine bedeutungslose kleine Gruppe, die lange Zeit nichts von sich hören ließ. Jetzt berichtet die Warschauer Presse, daß diese Gruppe eine Tagung abgehalten hat, auf der es zu einem Konflikt kam, der die Aufspaltung der Monarchisten in zwei Lager zur Folge hatte. Jede dieser Gruppen hat einen eigenen Kandidaten für den polnischen Thron. Der „JKC“ schreibt über diese Meinungsverschiedenheiten:

„Die erste Gruppe, mit Erzbischof Roppe und Ludgard Growolski an der Spitze, beruft sich auf die Konstitution vom 3. Mai und will auf den Thron einen Kandidaten aus der Sachsenfamilie setzen. Zu diesem Zweck wurden bereits Verhandlungen mit dem Fürsten Thurn und Taxis geführt, der diesen Sommer nach Saybusch kommt, um dem Fürsten Karl Habsburg einen Besuch abzustatten.

Die andere Gruppe, mit L. Gembarzewski an der Spitze, beruft sich zwar auch auf die Konstitution vom 3. Mai, stellt jedoch fest, daß der in der Konstitution bezeichnete Friedrich von Sachsen keine männlichen Nachkommen hatte, und die Anknüpfung an diese Tradition demnach nicht aktuell ist. Diese Monarchisten sehen den Bruder Leopolds, des gegenwärtigen Königs der Belgier, Prinz Karl vor, dem gleichfalls die Ehe mit der älteren Tochter des verstorbenen Marschalls Piłsudski vorgeschlagen wird.“

Bei dem heutigen Stand der Dinge in Polen muß man sich wirklich wundern, daß es noch Menschen gibt, die keine anderen Sorgen haben, als sich über akademische Thronfolgerfragen auseinander zu setzen.

Kabinettsrat unter dem Vorsitz von Śmigły-Rydz.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 7. d. M. hat, wie wir bereits berichteten, im Präsidium des Ministerrats, **unter dem Vorsitz des Marschalls Śmigły-Rydz, eine Sitzung des Kabinettsrats** stattgefunden, welche **den Fragen der Staatsverteidigung** gewidmet war. An der Sitzung haben sämtliche Mitglieder der Regierung teilgenommen.

Den politischen Kreisen der nationalistischen Opposition gibt die Tatsache, daß der Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Marschalls Śmigły-Rydz abgehalten wurde, Anlaß zu einer nicht unwichtigen Feststellung. Die dem Kabinettsrat gewidmeten Kommentare stimmen darin überein, daß, wiewohl der Gegenstand der Beratungen dem Kompetenzbereich des Generalinspekteurs der bewaffneten Kräfte angehörte die Tatsache der Vorsitzführung durch den Marschall Śmigły-Rydz in Vertretung des Staatspräsidenten, was **zum ersten Mal geschehen ist, doch ihre Bedeutung in staatskultureller und politischer Hinsicht habe.**

*

Man muß zugeben, daß derlei Feststellungen an und für sich vielleicht nicht ganz müßig sind. Die Erfahrung lehrt nämlich, daß aus dem lebendigen Werden hervorgegangene Vorkommnisse unter den jetzigen Zeitumständen rasch genug zur Einbürgerung von Bräuchen führen, die ihrerseits, bevor die Allgemeinheit sich noch dessen recht versehen hat, die strukturellen Züge des Staates ummodeln. Die glühende Masse der lebendigen Wirklichkeit ergießt sich gleichsam über die vorhandene strukturelle Form, welche zwar weiter — mehr oder weniger in Ehren — fortbestehen kann, aber die Lebensäußerungen des Staatsorganismus nur noch teilweise umfaßt. Vor dem gewaltigen Fluß des neuen Werdens hat sich die geltende junge Verfassung, bevor sie im Allgemeinbewußtsein noch tiefer Wurzel zu fassen vermochte, in manchen Punkten bereits als nicht genügend widerstandsfähig erwiesen. Wenigstens scheint es so unserer schwachen Untertaneneinsicht. Manche Erscheinung, die durch die Bestimmungen der Verfassung als nicht zu Recht bestehend erkannt und in das gesetzliche Nicht-Sein — und wäre es bloß grundsätzlich und theoretisch — verwiesen werden sollte, besteht indessen, halb geduldet oder indirekt gebilligt, ja, nimmt täglich an Daseinsgehalt zu und verspricht, sich in naher Zeit als Selbstverständlichkeit, als — Norm einzuführen und einzubürgern. Nur den eingefleischtesten Theoretikern würde es da einfallen, sich verstockt auf die Verfassung zu berufen. Der Mensch der Tat weiß und spürt es doch, daß dabei nichts als ein Zeitungsartikel herauskommt, der die Schöpfer der vollendeten Tatsachen kalt läßt und den betreffenden Leidtragenden ihre Ohnmacht nur noch bitterer zum Bewußtsein bringt. Aber da es der Guten, Besseren und Besten, die an der Verfassung Verbesserungen vornehmen, so mannigfache Arten gibt, und heute mancher von den in die Verfassung geschlagenen Breschen fröhlich profitiert, der noch gestern den Mund von „Verfassungsmäßigkeit“ und „Verfassungstreue“ voll hatte, nimmt man die Sache mit der „Staatsstruktur“ und der Verfassung nicht mehr so genau. Kurz, man beobachtet gern und fleißig Fälle, Vorkommnisse, neue Bräuche und „stellt fest“, daß ihnen die Fähigkeit zueigen ist, oder die Bestimmung zugemutet werden könne, eine Modifikation in die Staatsstruktur einzuführen.

Das ist wohl der psychologische Grund des Interesses, welches „die politischen Kreise“ der Opposition für die Tatsache der erstmaligen Vorsitzführung des Marschalls Śmigły-Rydz im Kabinettsrat bekunden. Die oppositionellen Nationalisten sind es zumal, die für ihren Scharfblick und ihre Einbildungskraft Beobachtungsmaterial am liebsten aus den höchsten Staatsregionen holen, und ein ungewöhnliches Augenmaß zu haben scheinen für die feinsten Nuancen im Verhältnis der obersten Machtträger im Staat zueinander. Nicht, daß es ihnen um die Verfassung zu tun wäre und um die durch sie bestimmte „Struktur“. Ihr Trachten geht auf ganz praktische Ziele, die sie sich wohl hüten, näher zu bezeichnen, die sie von ihrer, seit langem in einer bestimmten Richtung eingedrillten Anhängerschaft irgendwie doch erraten zu lassen verstehen. Im Hinblick auf den vorliegenden konkreten Fall, nämlich den Vorsitz des Marschalls im Kabinettsrat, mag die auf den „strukturellen“ Punkt hinweisende Bemerkung, im rein Sachlichen, ganz irrig sein, — unserer Ansicht nach ist sie irrig — doch erfüllt sie vom Standpunkt der oppositionell—nationalistischen politischen Strategik einen bestimmten „pädagogischen“ Zweck den Anhängermassen gegenüber, denen der Sinn für Struktur-Relativitäten (alles fließt, alles ist noch im Werden, bis zum letzten Guß ist es noch weit ...) bei jeder richtigen oder auch unrichtigen Gelegenheit beigebracht werden soll. Nichts ist wohl natürlicher, als daß der Marschall Śmigły-Rydz den Kabinettsrat in Abwesenheit des Staatspräsidenten geleitet hat, aber die Geschicklichkeit diktiert es den Politikern des einzig sich berufen glaubenden Lagers, diese Spur von einem Anlaß zu nutzen und den Ihrigen zuzuzwinkern: Achtung, es kommt vielleicht was Neues! — — —



Zigeunerdiktator gegen Zigeunerkönig.

Der am Sonntag in Warschau gekrönte Zigeunerkönig Janusz Kwiek kann seiner neuen Würde nicht recht froh werden. Obwohl seine Wahl „einstimmig“ erfolgt ist, hat der Gegenkandidat aus der Familie Kwiek, der Bruder des gewählten Königs, Rudolf Kwiek, kurz nach der Wahl alle mit der Wahl unzufriedenen Zigeuner in dem Marymont-Wäldchen bei Warschau versammelt und erklärt, er rufe sich zum „Diktator“ des Zigeunervolkes auf und sei allein der rechtmäßige „Beherrscher“ des Zigeunervolks. Etwa 400 Zigeuner haben an dieser Oppositionsversammlung teilgenommen und ihrer Unzufriedenheit mit der „Königlichen Familie Kwiek“ in lärmenden Protesten zum Ausdruck gebracht. **Diese Zigeuner behaupten nämlich, daß die sogenannten Krönungsfeierlichkeiten auf dem militärischen Sportplatz in Warschau ausschließlich den Zweck hatten, das Publikum um das Eintrittsgeld zu betrügen. Von einer „Königswahl“ und einer „Krönung“ könne gar nicht die Rede sein. Die Königswahl sei der Schaustellung irgend eines umherziehenden Wanderzirkus gleichzusetzen.**

Auch die Witwe des verstorbenen „Zigeunerkönigs Kwiek I.“ hat gegen den neuen König einen Prozeß angestrengt. Sie behauptet nämlich, daß sie der neue König um ihr Geld betrogen habe. Alle Zigeunergruppen, die an der „Krönungsfeier“ teilnahmen, sollten einen Teil der eingenommenen Eintrittsgelder erhalten. Die Witwe des verstorbenen Königs sollte ebenfalls zu der Feier erscheinen. Und zwar hatte sie die „tieftrauernde Hinterbliebene“ zu mimen und sollte ihrem „Schmerz“ sichtbaren Ausdruck verleihen. Dafür sollte sie einen beträchtlichen Teil der Einnahmen erhalten. Als sie jedoch zu dem neugekrönten König kam und ihre Gage verlangte, soll König Kwiek sie ausgelacht und sie schließlich hinausgeworfen haben. Als es zu einem Skandal kam, soll der König ihr sogar gedroht haben, sie zu ermorden.

Eine dritte Klage hat Rudolf Kwiek, der eigentliche Thornanwärter, angestrengt. Er behauptet, daß Janusz Kwiek ihm „die Krone entrissen“ habe, und er verlangt von der Polizei, daß sie ihm wieder dazu verhelfe.

Die Einnahmen bei der Krönungsfeier scheinen denn doch recht erheblich gewesen zu sein, denn alle diese Prozesse gehen letzten Endes um das Geld jener Warschauer, die sich bereit fanden, für diese „Krönungsfeier“ hohe Eintrittsgelder zu zahlen. Schließlich dürfte Kwiek ja auch bei den Radiogesellschaften, die die Feier übertrugen, nicht unbeachtliche Honorare eingestrichen haben.

Dafür ist es um die angekündigte Reise des neuen Königs zu Mussolini, von dem er Land in Abessinien zur Ansiedlung der Zigeuner erbitten wollte, recht still geworden. Es scheint, daß Leute wie die Zigeuner ihr Geld immer noch am leichtesten in Polen verdienen.

Englischer Dampfer ohne Mannschaft.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 8. Juli 1937.

Über Danzigs Grenzen hinaus wird die Tatsache Aufsehen erregen, daß englische Seeleute von einem im Danziger Hafen liegenden englischen Dampfer sich weigerten, nach Rotspanien zu fahren, da sie offenbar in Valencia, woher der Dampfer kam, schlechte Erfahrungen gemacht hatten.

Der 3688 Bruttoregistertonnen große englische Dampfer „Essex Judge“ war am 26. Juni leer in den Danziger Hafen eingelaufen. Nachdem er hier Kohlen genommen hatte, wollte er am Dienstag, 6. Juli, den Danziger Hafen wieder verlassen. Der Dampfer war nach Gibraltar ausklariert worden. Die Mannschaft, die bereits rotspanische Erfahrungen gemacht hatte, vermutete aber, daß seine Ladung für Rotspanien bestimmt sei, und verließ mit ihren Habseligkeiten geschlossen das Schiff, da sie unter keinen Umständen noch einmal nach Rotspanien fahren wollte. Es handelte sich um 15 Engländer und zwei Inder, die sich an Land sofort an das Britische Generalkonsulat wandten, mit der Bitte um Schutz und Hilfe. Dort erhielten die 15 britischen Seeleute ohne weiteres einen vorläufigen Personalausweis. Die Danziger Seemannshilfe nahm sich der Engländer an und vermittelte für sie bei der deutschen Paßstelle Durchreisevisa durch Deutschland. Die Engländer sind bereits heute in Begleitung eines Angestellten der Seemannshilfe, der sie bis Marienburg begleitete, nach Deutschland abgereist. Sie fahren über Bremen bezw. Hamburg, wo sie die weitere Reise zur See antreten. Das Schicksal der beiden Inder ist zur Stunde noch nicht geklärt.

Die „Essex Judge“ war heute noch ohne Mannschaft. Der Kapitän hat erst vier Seeleute anheuern können, da polnische Seeleute, die sich erst gemeldet hatten, sich wieder zurückzogen. Auf einem zweiten, größeren englischen Dampfer, „Essex Lance“, 6652 Bruttoregistertonnen, scheinen ebenfalls Weigerungen der Mannschaft, nach Rotspanien zu fahren, vorzuliegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zinssenkung und Tilgungsstreckung für die Danziger Auslandanleihen.

Amtlich wird mitgeteilt: Die kürzlich in London stattgefundenen Verhandlungen des Finanzsenators Dr. Hoppenrath und des Präsidenten der Bank von Danzig Dr. Schaefer mit dem Council of Foreign Bondholders und dem League Loans Committee haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Das League Loans Committee, London, empfiehlt den Gläubigern der unter den Auspizien des Völkerbundes begebenen 7prozentigen Anleihe der Stadtgemeinde Danzig von 1925 und 6½prozentigen Danziger Staats- (Tabakmonopol) Anleihe von 1927 den Vorschlag anzunehmen, mit Wirkung ab 1. Juli 1937 den Zinssatz der Anleihe von 1925 von 7 Prozent auf 5 Prozent und den Zinssatz der Anleihe von 6½ Prozent auf 4½ Prozent herabzusetzen und die Tilgungszeiten der beiden Anleihen um 5 Jahre, d. h. bis zum 1. März 1950 bzw. 1. Oktober 1952 zu verlängern. Was die am 1. September bzw. 1. Oktober 1937 fällig werdenden laufenden Halbjahres-Zinsscheine betrifft, so errechnet sich der Zinsbetrag für die Zeit bis zum 30. Juni 1937 auf der Basis der bisher geltenden Zinssätze, und für die Zeit nach dem 30. Juni auf der Basis der neuen Zinssätze. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat ferner anerkannt, daß die Anleihegläubiger berechtigt sein sollen, im Falle einer Nichterfüllung des neu vorgeschlagenen Anleihedienstes ihre ursprünglichen Vertragsrechte in vollem Umfang wieder aufleben zu lassen.

Es wurde ferner mit den Londoner Gläubigern vereinbart, daß die für den Dienst der Völkerbundanleihen vorgeschlagenen Änderungen in entsprechender Weise auch für die 7prozentige Auslandanleihe der Danziger Elektrischen Straßenbahn A. G. von 1928 und die 6prozentige Zündwarenmonopolanleihe der Freien Stadt Danzig von 1930 Geltung haben sollen. Demgemäß soll mit Wirkung ab 1. Juli 1937 der Zinsfuß der Straßenbahnanleihe von 7 Prozent auf 5 Prozent und der der Zündwarenmonopolanleihe von 6 Prozent auf 4¼ Prozent herabgesetzt und die Tilgungsraten der beiden Anleihen um 5 Jahre, d. h. bis 1. Oktober 1953 bzw. 1. Februar 1970 verlängert werden. Auch die Gläubiger dieser beiden Anleihen sollen berechtigt sein, im Falle einer Nichterfüllung des vorgeschlagenen Anleihedienstes ihre ursprünglichen Vertragsrechte in vollem Umfang wieder aufleben zu lassen.

Auf Grund der von den Danziger Vertretern in London gemachten Darlegungen über die Wirtschaftslage der Freien Stadt Danzig haben die Londoner Anleihekomitees unter Würdigung der Tatsache, daß die Danziger Schuldner bisher den Dienst ihrer Auslandanleihen voll und pünktlich aufrechterhalten haben, den Danziger Wünsche in weitem Umfang Rechnung getragen. Indem der Senat der Freien Stadt Danzig den Londoner Komitees für die verständnisvolle Mitwirkung bei der Neuregelung der Anleihebedingungen seinen Dank ausspricht, appelliert er zugleich an die Einsicht aller Anleihegläubiger und erwartet, daß sie die von den Londoner Komitees angenommenen Vorschläge, die eine gesetzliche Neuregelung des Anleihedienstes entbehrlich machen sollen, anerkennen.

*

Hierzu schreibt uns unser Danziger Mitarbeiter:

Mit diesen amtlichen Verlautbarungen wird ein erstes Ergebnis von Verhandlungen bekannt, die von der Freien Stadt mit ihren Auslandgläubigern aufgenommen worden waren, um eine Senkung der Zinsen und eine Streckung der Tilgung für die Auslandanleihen zu erreichen, die zeitgemäß und erträglich sind. Danzig hatte zwei Anleihen unter den Auspizien des Völkerbundes aufgenommen und zwar 1. eine 7prozentige Anleihe der Stadtgemeinde im Nominalbetrag von 1 500 000 Pfund Sterling im Jahre 1925 und 2. eine 6½prozentige Anleihe des Staates, die sogenannte Tabakmonopolanleihe, im Nominalbetrag von 1 900 000 Pfund Sterling im Jahre 1927, von deren baren Anleiheerlös in Höhe von nur 1,6 Millionen damals allein 600 000 Pfund an die Botschafterkonferenz und das Reparationskomitee abgeführt werden mußten. Außerdem hatte der Staat noch eine Anleihe im Nominalbetrag von 1 Million USA-Dollar 1930 aufgenommen bei einem Zinsfuß von 6 Prozent, die sogenannte Zündwarenmonopolanleihe. Eine vierte 7prozentige Anleihe war 1928 von der Danziger Elektrischen Straßenbahn aufgenommen worden im Nominalbetrag von 225 000 Pfund Sterling. Schließlich hatte 1927 der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig eine 6½prozentige Anleihe im Nominalbetrag von 4½ Millionen USA-Dollar begeben. Insgesamt war das ein Anleihebetrag von ursprünglich 118,8 Millionen Gulden, die wie die beigefügten Jahreszahlen beweisen, sämtlich von nicht nationalsozialistischen Regierungen aufgenommen wurden, und zwar zu Zinssätzen, die das öffentliche Leben in Danzig außerordentlich belasten mußten, denn die bei der vorstehenden Übersicht angegebenen Zinssätze bezeichnen ja nicht einmal die volle Höhe der Last, weil die Auszahlungskurse bis zu 84 Prozent heruntergingen, wodurch die effektive Zinslast bei einzelnen Anleihen bis zu 9,3 Prozent anstieg.

Es war die Bank von Danzig, die erstmals Anfang März dieses Jahres diese Ziffer mitteilte und an die Auslandgläubiger appellierte den Anleihedienst auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, und die Tilgungszeiten für die Anleihen im Interesse einer finanziellen Entlastung Danzigs zu strecken. Danzigs Finanzsenator Dr. Hoppenrath unterstrich in seiner Etatsrede vom 8. April d. J. den Wunsch nach einer Senkung der Lasten. Er konnte dabei einerseits darauf hinweisen, daß die Freie Stadt im Gegensatz zu einer Reihe von anderen Staaten ihren Verpflichtungen aus den Auslandanleihen stets pünktlich und in vollem Umfange nachgekommen war. Das Überwachungskomitee für die unter den Auspizien des Völkerbundes begebenen Anleihen, das League Loans Committee in London hatte in seinem Jahresbericht 1935 Danzig als einen erstklassigen Schuldner bezeichnet. Und das mit vollem Recht. Daß Danzig mit ganzer Kraft seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, geht aus der Tatsache hervor, daß bereits 37 Prozent des ursprünglichen Anleihebetrages von 118,8 Millionen zurückgezahlt wurden, so daß heute nur noch rund 81 Millionen an die Auslandgläubiger zu zahlen sind. Andere, als die hier ausgeführten Auslandschulden hat die Freie Stadt als Staat nicht.

Der Danziger Finanzsenator Dr. Hoppenrath kündete bereits in seiner Rundfunkrede anläßlich der Verabschiedung des Etats 1937 an, daß Danzig versuchen werde, von seinen ausländischen Gläubigern bessere Zins- und Tilgungsbedingungen zu erlangen. Danzig war zu diesem Verlangen berechtigt, da es seinen Verpflichtungen selbst in Zeiten schwerster finanzieller Notlage stets pünktlich nachgekommen war und die Zinssätze, welche Danzig für seine Anleihen zahlen muß, erheblich über den Sätzen liegen, welche heute in der Welt bezahlt werden. Die Verhandlungen, welche Senator Dr. Hoppenrath und der Präsident der Bank von Danzig Dr. Schaefer zunächst mit der größten Gruppe von Gläubigern in London führten, sind zu einem glücklichen Abschluß gekommen. Das Londoner Gläubiger-Komitee empfiehlt den Gläubigern der Danziger Anleihen in verständnisvoller Würdigung der wirtschaftlichen Lage der Freien Stadt Danzig die Annahme der von Danzig gemachten Vorschläge. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Gläubiger dieser Empfehlung des Komitees Folge leisten werden. Die künftig aufzubringenden Zinsen für die Danziger Anleihen ermäßigen sich damit auf 4¼ bis 5 Prozent; die Tilgungsleistungen werden ebenfalls erheblich herabgesetzt. Nach den von uns angestellten überschläglichen Berechnungen werden die neuen Anleihebedingungen für den Danziger Etat eine jährliche Ersparnis von etwa 3 Millionen Danziger Gulden bedeuten und damit auch für die Danziger Zahlungsbilanz eine Devisenersparnis in gleichem Umfang.

*

Auch der Danziger Hafenausschuß verhandelt.

Der Danziger Hafenausschuß teilt mit, daß er sich mit seinen Anleihegläubigern in Verbindung gesetzt hat, um eine Erleichterung der Zins- und Tilgungsbedingungen der 6½prozentigen Hafenanleihe vom Jahre 1927 mit Wirkung ab 1. Juli 1937 zu erreichen.

*

Anleiheausschuß des Völkerbundes empfiehlt Annahme.

In London wurde am Donnerstag ein Bericht des Völkerbund-Anleiheausschusses über die Frage der Schuldentilgung der Freien Stadt veröffentlicht. Der Ausschuß anerkennt die Vorschläge Danzigs auf eine Zinsenherabsetzung für die Völkerbund- und anderen auswärtigen Anleihen sowie einen Aufschub der Amortisationspflicht auf fünf Jahre als durch die Umstände begründet und empfiehlt sie den Bon-Inhabern zur Annahme.

Das Auslandskapital der polnischen Industrie.

Die polnische Presse veröffentlicht eine Aufstellung über den Anteil des Auslandkapitals an der polnischen Industrie, die vom Statistischen Hauptamt herausgegeben ist. Danach sind im Jahre 1936 bedeutungsvolle Besitzveränderungen beim Aktienkapital eingetreten, die den ausländischen Anteil am Gesamtkapital in Polen von 46,8 Prozent im Jahre 1935 auf 42,4 Prozent am 1. Januar 1937 herabgedrückt haben. 1935 bestanden in Polen insgesamt 1431 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 3 427,66 Millionen Zloty, von denen sich in der Industrie 1148 Aktiengesellschaften mit zusammen 3 096,58 Millionen Zloty Kapital betätigen. Durch Liquidierungen und Neugründungen ergaben sich im Laufe des Jahres 1936 verschiedene Veränderungen, so daß am 1. Januar 1937 1412 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtaktienkapital von 3409,56 Millionen Zloty bestanden, wobei die Zahl der Industrie-Aktiengesellschaften auf 1161 und deren Kapital auf 3103,07 Millionen Zloty angestiegen war. Der Anteil des Auslandes am Gesamtkapital aller Aktiengesellschaften ist in diesem Jahr hauptsächlich aus dem Grunde gesunken, weil die ausländische Beteiligung in der polnischen Berg- und Hütteninduſtrie durch den Verkauf der Aktien der Interessengemeinschaft in Höhe von 184 Millionen Zloty von 73,9 Prozent auf 53,6 Prozent zurückging.

In der Hauptsache konzentriert sich die Beteiligung des Auslandkapitals auf Berg- und Hüttenindustrie, Erdölindustrie, Elektrizitätswerke und elektrotechnische Betriebe und chemische Industrie.

Was die Beteiligung der einzelnen Länder an den polnischen Industrie-Aktiengesellschaften anbetrifft, so betrug der Anteil Frankreichs 27 Prozent des gesamten Auslandkapitals mit etwa 396 Millionen Zloty, von denen 136 Millionen Zloty auf die Erdölindustrie, 133 Millionen auf die Berg- und Hüttenindustrie, 67 Millionen auf die Textilindustrie, 17,63 Millionen auf die Elektrizitätswerke und je 10 Millionen auf die chemische und Papierindustrie entfallen. Die Vereinigten Staaten stehen mit 19 Prozent und etwa 270 Millionen Zloty an zweiter Stelle. Sie sind hauptsächlich in der Berg- und Hüttenindustrie mit 181,6 Millionen, in der Erdölindustrie mit 63,56 Millionen, und in der Textilindustrie mit 19,36 Millionen Zloty beteiligt. Deutschlands Anteil am Auslandkapital in der polnischen Wirtschaft ist innerhalb von 5 Jahren von 23,7 auf 13,8 Prozent gesunken. Trotz der eingangs erwähnten Abgabe der Aktien der Interessengemeinschaft sind in der polnischen Berg- und Hüttenindustrie noch immer 90 Millionen Zloty deutsches Kapital investiert, 50 Millionen in den Elektrizitätswerken, 12 Millionen noch in einigen anderen Industriezweigen. An vierter Stelle steht Belgien mit 12 Prozent und etwa 150 Millionen Zloty, davon 76,74 Millionen in Elektrizitätswerken. Es folgen noch mit größeren Beteiligungen die Schweiz mit 7,2 Prozent, England mit 5,5 Prozent, Österreich mit 3,5 Prozent.

Lastkraftwagenproduktion in Polen?

In Warschau trat die interministrielle Motorisierungskommission beim Verkehrsministerium zusammen, um über die Frage der inländischen Produktion von Lastkraftwagen und Autobusfahrgestellen zu beraten. Es liegen zwei Angebote vor, eins von der Interessengemeinschaft (Königs- und Laurahütte und Kattowitzer A. G.) und ein zweites von der „Ersten Lokomotivfabrik in Polen" in Chrzanów.

Die Interessengemeinschaft wünscht eine Konzession für den Lastkraftwagenbau auf Grund deutscher Lizenz, da nach Ansicht der Interessengemeinschaft die deutsche Produktion auf diesem Gebiet, besonders was Dieselfahrzeuge betrifft, weitaus am besten ist. Die Kosten für Materiallieferung und Lizenz sollen durch einen zusätzlichen Export nach Deutschland aufgebracht werden. Die Interessengemeinschaft erklärt, daß sie bereit sei, die Fabrik an jedem beliebigen von der Regierung gewünschten Platz aufzubauen.

Die „Erste Lokomotivfabrik in Polen" dagegen wünscht die Konzession für den Bau von Lastkraftwagen von 3½ Tonnen an auf Grund französischer Lizenz Blum—Latil. Die Fabrikation soll entweder in dem Hauptbetrieb in Chrzanów oder an einem mehr zentral gelegenen Platz erfolgen.

In Wirtschaftskreisen hält man es für möglich, daß beiden Firmen eine Konzession erteilt wird, da man die Produktion schwerer Lastkraftwagen im Inland schon deswegen fördern möchte, um aus der Inlandproduktion den starken Bedarf des Militärs zu befriedigen. Die meisten Aussichten auf eine sofortige Bewilligung hat der Vorschlag der Interessengemeinschaft.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 9. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,15, 89,33 — 88,97, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,51 — 211,67, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 290,90, 291,62 — 290,18, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 117,34 — 116,76, **London** 26,23, 26,30 — 26,16, **Newyork** 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, **Oslo** 131,80, 132,13 — 131,47, **Paris** 20,49, 20,59 — 20,39, **Prag** 18,42, 18,47 — 18,37, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 135,30, 135,63 — 134,97, **Schweiz** 121,10, 121,40 — 120,80, **Helsingfors** —,—, 11,62 — 11,56, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 9. Juli. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,493—2,497, **London** 12,34—12,37, **Holland** 136,93—137,21, **Norwegen** 62,02 bis 62,14, **Schweden** 63,62—63,74, **Belgien** 41,96—42,04, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 9,635—9,655, **Schweiz** 56,99—57,11, **Prag** 8,666 bis 8,684, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,14 Zl., 100 Schweizer Frank 120,60 Zl., 100 französische Frank 20,29 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 132,00 Zl., in Silber 141,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,00 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 289,90 Zl., belgisch Belgas 88,90 Zl., ital. Lire 21,50 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 9. Juli.

Papier		Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Posten	58.50 B.
	kleinere Posten	54.50 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		37.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		52.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		45.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		62.00 B.
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936		101.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—
H. Cegielski		18.50 B.
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 9. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,25, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 37,75, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 54,00—54,25, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,50—54,25, 5prozentige L Z Tow. Kr. der Stadt Warschau 61,50—61,00—61,25, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 59,75—60,25—60,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 53,25, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57,00.

Produktenmarkt.

Warschau, 9. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 29,00—29,50, Sammelweizen 28,50—29,00, Roggen I 23,75—24,00, Roggen II 23,50—23,75, Einheitshafer 27,50—28,00, Sammelhafer 27,00—27,50, Braugerste —,—, Mahlgerste 24,50—25,00, Grützgerste 23,50—24,00, Speisefelderbsen 23,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 16,50—17,00, gelbe Lupinen 17,50—18,00, Winterraps 43,00—44,50, Winterrübsen 43,00—44,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 68,00—70,00, Weizenmehl I 0-65% 43,00—43,50, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,00 bis 34,00, III 70-75% 31,00—32,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-70% 34,50—35,00, Roggenmehl 0-82% 32,50—33,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 29,50—30,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 17,50—18,00, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 593 to, davon 25 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.50—25.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	28.25—28.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	34.00—36.00
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	—.—	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	—.—	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Winterraps	40.00—41.00
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Rübsen	39.00—40.00
„ 0-70% m. Sack	35.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	38.00—38.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl	m. Sack	blaue Lupinen	15.75—16.00
„ Export f. Danzig	46.00—47.00	gelbe Lupinen	16.00—16.50
I 0-65%	43.00—45.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Weißklee, ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Rotklee, unger.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	17.50—18.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Weizenkleie, grob	17.00—17.25	Rapskuchen	17.25—17.75
Gerstenkleie	17.50—17.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
		Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	215 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	95 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	40 to
a) Einheitsgerste	78 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	87 to	Gerstenkleie	10 to	Rübsen	17 to
Weizenmehl	15 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	11 to	Soyaschrot	— to
Roggenkleie	25 to	Pferdebohnen	— to	Rycinusschrot	— to
Weizenkleie	— to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 621 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l.	26.25—26.50	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggenmehl I 0-70%	33.50	Folgererbsen	—.—
„ 0-82%	31.50	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggennachmehl „ 0-95%	29.00	Peluschken	23.00—25.00
Weizenmehl I 0-65%	41.00	Sommerwicken	23.00—25.00
„ II 65-70%	29.00—30.00	Weizenstroh, lose	2.15—2.40
„ IIA 65-70%	26.50—27.50	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
„ IIIA 70-75%	22.50—23.50	Roggenstroh, lose	2.35—2.60
Roggenkleie	17.00	Roggenstroh, gepr.	3.10—3.35
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.50	Haferstroh, lose	2.55—2.80
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Haferstroh, gepreßt	3.05—3.30
Gerstenkleie	16.00—17.00	Gerstenstroh, lose	2.25—2.50
Winterraps	39.00—41.00	Gerstenstroh, gepr.	2.75—3.00
Leinsamen	—.—	Heu, lose	4.60—5.10
blauer Mohn	—.—	Heu, gepreßt	5.25—5.75
gelbe Lupinen	17.25—18.00	Netzeheu, lose	5.70—6.20
blaue Lupinen	17.00—17.50	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
Seradella	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
Weißklee	—.—	Rapskuchen	18.25—18.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
		Speisekartoffeln	—.—
		Soyaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1249,2 to, davon 462 to Roggen, 26 to Weizen, 10 to Gerste, 5 to Hafer.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 10. Juli d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee, ungereinigt 70—90, Rotklee, prima 100—140, Weißklee 80—110, Weißklee, prima —,—. Schwedenklee 170—200, Gelbklee 60—80, Wundklee 70—80, engl. Raygras 65-90, Timothee 24—40, Seradella —,—, Winterwicken 60—80, Peluschken 22—26, Viktoriaerbsen 21—23, Felderbsen 21—23, Gelbsenf 32—40, Saatlupinen 16—18,50, Blaumohn 60—65, Pferdezahnmais, afrik. —,—.